

Eine folgenreiche Affäre

Originaltitel: A Sirius Affair

Autoren: Penny & Carole (cjestes@verizon.net)

Deutsche Übersetzung: Monika Hübner (mo.hue@web.de)

<http://sites.inka.de/darwin/fanfic>

3. überarbeitete Auflage, März 2004

Disclaimer: Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J. K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Carlsen Verlag, Raincoast Books und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Weder die Autorinnen noch die Übersetzerin dieser Geschichte verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.

Hinweis für Minderjährige: Diese Geschichte spielt zehn Jahre nach den Ereignissen von *Harry Potter und der Stein der Weisen*. Deshalb handelt es sich um eine Geschichte für erwachsene (volljährige) Leser. Damit niemand überrascht ist: Die Charaktere in dieser Geschichte sind jetzt erwachsen, und so benehmen sie sich dann auch. D. h. diese Geschichte enthält Sex, Gewalt, Kraftausdrücke usw.

Kanon: *A Sirius Affair* ist die Vorgeschichte zu *Harry Potter and the Paradigm of Uncertainty* (PoU) von Lori Summers. PoU sowie die beiden Fortsetzungen sind bei Fiction Alley (<http://www.schnoogle.com>) archiviert.

Anmerkung der Übersetzerin: Meiner Ansicht nach kann man *A Sirius Affair* problemlos lesen, ohne *Paradigm of Uncertainty* zu kennen, IMHO steht es sehr gut für sich allein.

Dieses Dokument besteht aus 100% recyclingfähigen Elektronen.

13. Kapitel

Verhandlungsstress

Daniel Stanfordshire apparierte zu der Lichtung neben der Sicherheitsunterkunft und trat unmittelbar in einen großen Kothaufen. "Scheißnatur! Warum kann dieses Haus nicht in einer zivilisierteren Gegend stehen, zum Beispiel in London? Ich hasse Wälder - sie sind einfach grässlich, ekelig und gruselig." Er führte weiter Selbstgespräche, während er seinen Arm ausstreckte und das Paket, das er bei sich hatte, magisch zu seiner Originalgröße aufpumpte. Dann warf er sich die Tasche über die Schulter und stapfte vorsichtig zum Haus hinüber.

Als er die Küche betrat, hörte er, wie der Teekessel auf dem Herd zu pfeifen begann. Harry kam um die Ecke und nahm ihn vom Feuer.

"Hallo Harry, kann ich das hier irgendwo aufhängen?"

"Klar, der Schrank ist im anderen Zimmer, gleich rechts um die Ecke."

Als er die Küche verließ, stieß er fast mit einem anderen Mann zusammen, von dem er annahm, dass es sein Mandant war. Beide fuhren zusammen, und der dunkelhaarige Mann schrie kurz auf. Harry steckte seinen Kopf um die Ecke und sagte: "Sirius, darf ich dir Daniel Stanfordshire vorstellen, deinen Anwalt. Daniel, das ist Sirius Black."

Stanfordshire schüttelte Blacks Hand und gab ihm die Tasche, die er mitgebracht hatte. "Das habe ich eigentlich für Sie mitgebracht. Das können Sie bei Gericht anziehen. In der Tasche sind eine Wollhose, ein weißes Hemd, eine Krawatte, ein paar Halbschuhe und eine schwarze Geschäftsrobe. Ich hoffe, ich habe die richtige Größe erwischt. Ich habe Cordelia danach gefragt. Tolle Muggel, das muss ich schon sagen. Wirklich ganz reizend. Ich gehe mal eben rüber und hänge das hier auf."

"Ich bringe es ins Hinterzimmer. Vielen Dank, aber ich glaube wirklich kaum, dass ich das anziehen werde."

"Sie können doch unmöglich in Ihren - wenn ich das einfach mal vermuten darf - üblichen Jeans, Sporthemd und Tennisschuhen bei Gericht erscheinen, oder? Nein, völlig unmöglich."

"Wer sagt, dass ich bei Gericht erscheinen werde?" erwiderte Black und drehte sich um, um die Tasche ins Schlafzimmer zu bringen.

"Harry, ich dachte, Sie hätten mit ihm gesprochen?"

"Das habe ich auch, aber das müsst ihr zwei unter euch ausmachen", sagte Harry und hob abwehrend die Hände.

"Machen Sie ihm keine Vorwürfe", sagte Black scharf, als er in die Küche zurückkam. "Er hat sein Möglichstes getan, um mich zu überzeugen. Was ihr beide aber anscheinend nicht versteht ist, dass ich verdammt große Probleme damit habe, dem magischen Justizwesen in diesem Land zu trauen oder mich ihm sogar anzuvertrauen. Ehrlich gesagt wird mir schon beim bloßen Gedanken daran schlecht, mein Leben diesen Trotteln zu überantworten."

"Sind Sie fertig?" antwortete Stanfordshire kurz, setzte sich an den Tisch und machte seine Aktentasche auf. "Wir haben heute eine Menge zu besprechen."

"Ich denke schon", murmelte Black gereizt.

"Gut. Wir werden später über das alles reden. Ich habe endlich einen Blick auf die Ministeriumsakte Ihrer angeblichen Verbrechen von 1981 werfen können und habe mir genaue Notizen gemacht. Fünf Muggel haben den Vorfall mit Pettigrew gesehen und die Explosion überlebt. Bevor die Muggelpolizei kam, haben sie gegenüber Ministeriumsbeamten ausgesagt. Die Typen vom Ministerium haben dann ihr Gedächtnis modifiziert, bevor sie mit den Polizisten reden konnten. Sie werden natürlich nicht aussagen können, aber wir können ihre Aussagen bei Gericht verlesen. Die einzelnen Aussagen weichen ziemlich voneinander ab. Sirius, ich möchte, dass Sie sie durchlesen und mir dann sagen, welche davon dem am nächsten kommen, woran Sie sich selbst erinnern können."

Sirius nahm die Notizen, die Stanfordshire ihm gab und fing an, die Auflistungen durchzublättern. Nachdem er fertig gelesen hatte, nahm er drei der Aussagen und reichte sie Stanfordshire über den Tisch. "Diese hier ist am besten, dann die von der Frau mit dem Baby und dann diese hier von diesem Neil Ward. Seine Version ist etwas daneben, aber im Großen und Ganzen entspricht sie

immer noch der richtigen zeitlichen Abfolge. Die beiden anderen sind Idioten. Sie haben uns beide noch nicht einmal richtig beschreiben können. Soweit ich mich erinnern kann, sieht keiner von uns auch nur im Entferntesten afrikanisch oder indisch aus."

"Gut, die Aussage von dieser Ms. Rowling ist also am korrektesten?"

"So ist es. Sie scheint einen sehr scharfen Blick zu haben. Sehen Sie mal hier, sie sagt, dass die Explosion von dem Mann auszugehen schien, den sie als klein und dick beschrieben hat - dass passt auf Peter -, und nicht von der Hauptgasleitung auf der Straße."

"Hm... So wie es aussieht, war sie zu der Zeit erst sechzehn. Das sollte kein größeres Problem sein, aber die Anklage könnte darauf herumreiten", überlegte Stanfordshire. "Ja, diese Aussage ist ziemlich interessant. Ich hatte gehofft, dass Sie bestätigen würden, dass sie korrekt ist. Sie sagt auch, dass Sie anscheinend nach etwas gesucht haben, vermutlich nach Ihrem Zauberstab, während Pettigrew etwas in der Hand hatte, was sie als *Stock* bezeichnet hat. Sie hat gesagt, dass er ihn hinter sich gehalten hätte, während er herumschluchzte, dass Sie James und Lily umgebracht hätten. Sie sagte aber, dass sie von ihrem Standpunkt aus seinen Zauberstab sehen konnte und auch, was er damit gemacht hat. Das ist wirklich eine für uns äußerst positive Aussage."

"Gut, kommen wir zum nächsten Punkt. Mrs. Branford sagt, dass sie mitbekommen hätte, wie Peter Sie beschuldigt hat, und dann sagt sie, dass Sie extrem laut geflucht hätten... Sie hat sich schützend über ihr Baby gebeugt... äh, es hieß Simon... und hat ihm die Ohren zugehalten."

"Man könnte schon sagen, dass ich Peter beschimpft habe, aber das ist eigentlich etwas untertrieben", bemerkte Sirius ironisch.

Sie gingen im Anschluss daran alle Muggelaussagen im Detail durch. Nachdem sie damit fertig waren, wandte Daniel sich dem Tag zu, an dem der Fideliuszauber ausgeführt worden war. "Wir müssen jetzt über die Ereignisse sprechen, die zum eigentlichen Geschehen geführt haben. Nein, warten Sie... Lassen Sie mich überlegen... Reden wir erst mal darüber, wann genau Sie zusammen mit den Potters die Entscheidung getroffen haben, statt Ihrer Pettigrew zum Geheimnis-Bewahrer zu machen."

Sirius fing an zu reden, aber er brachte keinen Ton heraus. Nachdem er weggesehen und eine Zeit lang an die Wand gestarrt hatte, atmete er tief durch und versuchte es noch einmal. Er sah hilflos Harry an, der eilig vorschlug, eine Pause zu machen.

* * *

Sirius stand vom Tisch auf und ging zur Küchentür hinaus. Harry folgte ihm. Auf der Rückseite des Hauses befand sich eine kleine Veranda, die auf einen See hinausging. Sirius lehnte sich auf das Geländer und sah auf den See hinaus.

"Alles in Ordnung, Sirius?"

"Nein. Nein, eigentlich ist gar nichts in Ordnung. Ich habe letzte Nacht nicht geschlafen. Nachdem du weg warst, habe ich mich hingesetzt und versucht, diesen Prozess logisch zu durchdenken. Das Problem dabei war, dass ich immer wieder furchtbar wütend wurde. So sehr ich auch versucht habe, mich auf das zu konzentrieren, was du gesagt hattest - du weißt schon, dass die Geschworenen einen falschen Eindruck von mir bekommen könnten, wenn ich nicht dort bin - kam ich einfach nicht gegen meine Angst an, Cordelia zu verlieren. Ich hab in meinem Leben schon zu viele Menschen verloren, Harry." Sirius schüttelte den Kopf und hielt inne. "Und dann besteht immer noch die Möglichkeit, dass ich wieder nach Azkaban zurückmuss... oder dass es noch schlimmer kommt."

Ich bin auf die Veranda hinausgegangen, um einen klaren Kopf zu bekommen und ertappte mich dabei, wie ich zu den Sternen aufgesehen und versucht habe, mich an meine Astronomiekenntnisse zu erinnern und daran, was die Sterne uns angeblich erzählen können. In der Luft hing dieser wunderbare, fast schon herbstliche Geruch wie nach trockenem Laub. Ich habe diesen Geruch immer gemocht, weil er anzeigte, dass ich bald nach Hogwarts zurückfahren konnte. Ich habe mich in den Sommerferien meistens furchtbar gelangweilt. In dem Moment passierte es. Ich hab mich umgedreht und plötzlich war das Haus - dieses Haus hier - eine Ruine. Ich hätte schwören können, dass ich dich als Baby weinen gehört habe. Harry, ich sag' dir, mir schlug das Herz bis zum Hals, und ich dachte, die Brust würde mir zerspringen. Ich habe mich verwandelt und bin weggerannt. Bis mir klar wurde, dass es ein Flashback war, war ich ein ganzes Stück die Straße runtergerannt. Keine gute Voraussetzung, um sich danach einfach ins Bett zu legen, was?"

Harry schwieg. Sirius nahm an, dass er nicht so recht wusste, was er dazu sagen sollte, dass sein Pate ausgerechnet jetzt Halluzinationen bekam, wo es wichtig für ihn war, den Kopf nicht zu verlieren.

Schließlich räusperte Harry sich und sagte: "Ich werde Stanfordshire sagen, dass du nicht bei Gericht erscheinen wirst."

"Ich habe nicht gesagt, dass ich nicht kommen würde, und ich habe dir das alles nicht erzählt, um mich um diese Entscheidung zu drücken. Rein verstandesmäßig ist mir durchaus bewusst, dass es besser aussähe. Mein Selbstbewusstsein rät mir dringend, dass ich hingehen muss, um nicht den Eindruck zu erwecken, dass ich ein Feigling bin, aber da ist noch etwas anderes. Selbst wenn das Ministerium mich fair behandelt, bin ich mir nicht sicher, dass ich einen detaillierten Bericht über die Nacht, in der deine Eltern ermordet wurden, durchstehen könnte. Wie siehst du das?"

"Soll ich das so verstehen, dass du denkst, es würde mir zu schaffen machen oder aber, dass es dir zu schaffen machen würde?"

"Würde es dir zu schaffen machen? Ich könnte mir vorstellen, dass es nicht leicht wäre, das alles noch einmal anhören zu müssen."

"So schlimm ist es nicht, wirklich nicht. Ich habe dir doch erzählt, was ich in dem Jahr gehört habe, als die Dementoren in Hogwarts nach dir gesucht haben, oder?"

"Nein, und wenn doch, dann kann ich mich wohl nicht dran erinnern. Ich hatte in dem Jahr meine Gedanken nicht sonderlich gut beisammen."

"Wenn die Dementoren mir zu nahe kamen - jedenfalls als sie mir damals zu nahe kamen - habe ich gehört, wie Voldemort Mum und Dad umgebracht hat."

Sirius verzog das Gesicht und versuchte, nicht zu zeigen, welches Entsetzen ihn bei dieser Eröffnung packte. "Das muss furchtbar gewesen sein."

"Es war nicht leicht, immerhin war ich erst dreizehn. Ich muss allerdings gestehen, dass es mir aus irgendeinem perversen Grund... in gewisser Hinsicht jedenfalls - nicht so viel ausgemacht hat, weil... Nun ja, es stellte irgendwie eine Art Kontakt zu ihnen her. Falls du das irgendwie verstehen kannst." Harry zuckte die Achseln. "Wir sprechen hier aber nicht von mir. Ich wollte nur sagen, dass das, was ich damals gehört habe, emotional wesentlich belastender war als eine nüchterne Aussage in einem Gerichtssaal jemals sein kann. Mach dir also keine Sorgen um mich."

"Das muss ich aber. Reine Gewohnheit, vermute ich mal." Sirius rieb sich die Schläfen, dann das ganze Gesicht und fuhr sich mit den Händen durchs Haar. "Also gut. Bringen wir's hinter uns. Wenn du das mit dreizehn durchstehen konntest, dann kann ich das jetzt ganz bestimmt auch."

Sie standen auf und gingen wieder hinein. Sirius goss sich Kaffee nach, setzte sich hin und fing an zu erzählen, was damals geschehen war, angefangen mit seiner Entscheidung, dass er nicht der Geheimnis-Bewahrer seiner Freunde werden würde. Es dauerte ziemlich lange, bis sie mit diesem Teil der Geschichte fertig waren. Sirius stockte immer wieder, starrte in seinen Kaffeebecher oder schluckte kräftig in der Hoffnung, den Kloß in seinem Hals loszuwerden. Der Kaffeebecher zitterte leicht in seinen Händen, und er versuchte, ihn auf dem Tisch ruhig zu halten.

Als Sirius anfang zu erzählen, wie er auf Buckbeak aus Hogwarts geflohen war, verabschiedete Harry sich, weil er zur Arbeit musste. Danach sprachen sie über alles, was Sirius im Krieg gegen Voldemort getan hatte.

Schließlich kam Stanfordshire auf den Fall Sloan Peregrine zu sprechen und zog eine andere Akte aus seiner Aktentasche. "Ich denke, dass wir bei diesem Fall in einer sehr viel besseren Ausgangsposition sind. Dieser Rufus Frost scheint mir ein ziemlich anständiger Kerl zu sein. Die restlichen Zeugen, die behaupten, dass Sie Peregrine kaltblütig ermordet hätten, sind ziemlich zwielfichtige Gestalten. Fällt Ihnen noch irgendjemand anders ein, der Ihre Version der Geschichte bestätigen könnte?"

"Die einzige andere Person, die ich vorher schon mal getroffen hatte, ist eine Hexe namens Jeralyn. Soweit ich weiß, wurde sie vom Ministerium verhaftet. Ich glaube nicht, dass sie Interesse daran hat, die Wahrheit zu sagen."

"Nein, ich habe ihre Aussage gleich hier. Sie sagt, dass sie ihn sofort verflucht hätten... sogar zweimal."

"Das habe ich nicht! Ich habe an dem Abend zwei Zauberformeln benutzt, eine davon, um seine Wahrnehmung zu stören, weil er diese verdammte Brille aufhatte. Die andere war ein einfacher Schockzauber. Ich vermute, dass er Peregrine verfehlt und eine dieser merkwürdigen Statuen getroffen hat."

"Nur ein Schockzauber?"

"Genau, ich wollte den Typen schließlich nicht umbringen. Aber Rufus hatte gerade dafür gesorgt, dass ich aufflog, und ich wusste, dass ich möglichst schnell verschwinden musste."

"Sie haben doch keinen Zauberstab, oder?"

"Doch, eigentlich schon."

"Haben Sie ihn seitdem benutzt?" fragte Stanfordschire energisch.

"Das ist drei Wochen her, natürlich habe ich ihn seitdem benutzt."

"Dann denke ich, dass es schwierig oder fast unmöglich wäre, diese spezielle Zauberformel aus ihm herauszukriegen."

"Ja, das denke ich auch. Außerdem gebe ich meinen Zauberstab nicht her, bevor ich nicht wirklich dazu gezwungen bin. Ich habe ein paar Jahre lang ohne einen eigenen auskommen müssen. Und obwohl dieser hier nicht hundertprozentig zu mir passt, ist es ziemlich beschissen, wenn man gar keinen hat."

"Na gut, aber wir könnten wirklich noch ein Beweisstück oder eine Aussage mehr gebrauchen. Wenn wir noch einen Zeugen mehr hätten, der Frosts Aussagen bestätigen könnte, dann hätten wir gute Chancen, diesen Fall zu gewinnen." Stanfordschire seufzte und fing an, seine Papiere einzusammeln. "Wir werden uns also darum kümmern. Das ist schließlich meine Aufgabe."

"Da haben Sie Recht."

"Das wäre vorläufig alles. Dieser Fall ist nach wie vor ziemlich wacklig. Mir ist nicht sonderlich wohl dabei. Ich mache mir auch ein bisschen Sorgen wegen der Zauberformeln."

"Wenn Hermione die Zauberformeln spricht, dann würde ich mir nicht allzu viele Sorgen machen."

"Hm, ja... Ich habe natürlich schon viel über ihre Fähigkeiten gehört, aber... sie ist trotz allem nicht Harry, oder?"

"Nein, aber bei Zauberformeln schlägt sie ihn um Längen."

"Trotzdem, ich denke, ich habe die beiden davon überzeugt, dass es in jedem Fall besser wäre, wenn Harry die Zauberformeln spräche. Also gut. Der Gerichtstermin wurde auf den 2. September festgesetzt. Ich hoffe, dass Sie kommen werden. Ich werde mir jegliche Worte sparen, um Sie zu überreden. Ich sage Ihnen lediglich, dass Ihre Anwesenheit sich nur positiv auswirken kann." Stanfordschire drehte sich um und ging zur Küchentür.

"Stanfordschire!" rief Sirius. Stanfordschire drehte sich in der Tür um. "Ich denke darüber nach. Danke, dass Sie den Fall übernommen haben", fügte Sirius widerwillig hinzu.

Stanfordschire nickte nur flüchtig und eilte zu der Stelle, zu der er am Morgen appariert war. *Er muss einfach bei diesem verdammten Prozess erscheinen, dachte er grimmig. Himmel noch mal, ich muss mir was einfallen lassen um sicherzustellen, dass er dort ist.*

* * *

Hermione sah lächelnd von ihrer Kaffeetasse auf, als sie Cordelia an ihren Tisch kommen sah. "Wenn es dir nichts ausmacht, dann könnte ich auch eine Tasse davon vertragen, bevor wir gehen", sagte Cordelia und setzte sich Hermione gegenüber auf einen Stuhl.

"Kein Problem. Wir müssen erst in einer halben Stunde dort sein."

Nachdem Cordelia ihre Bestellung aufgegeben hatte, lächelte Hermione sie an. "Sollen wir wetten, wie lange es heute dauern wird, bis dieser Schleimer wieder versucht, mich anzumachen?"

"Oh Mann, ich könnte mir vorstellen, dass wir noch nicht mal sitzen werden."

"Dann können wir uns die Wette eigentlich sparen... Ich denke nämlich dasselbe." Sie lachten beide, als die Kellnerin eine dampfende Tasse Kaffee vor Cordelia hinstellte. "Das verspricht, eine ziemlich interessante Sitzung zu werden, oder?" Hermione schüttelte den Kopf. "Ich weiß, dass Harry seine Gründe dafür haben muss, diesen Typen für den besten Anwalt für Sirius zu halten, aber ich frage mich..."

"Was soll ich da erst sagen! Ich wünschte, ich wüsste, dass Sirius mit dieser Entscheidung einverstanden ist. Und natürlich würde ich mir wünschen, dass ich selbst daran glauben könnte, dass er den besten Anwalt bekommt, den es gibt, aber..."

"Ich weiß, ich weiß. Man kann sich nur schwer vorstellen, dass seine Persönlichkeit keinen Einfluss auf seine Kompetenz als Anwalt hat. Ich vermute, dass dir in deinem Beruf früher schon

richtige Widerlinge untergekommen sind, oder? Selbst wenn du sie als Menschen nicht leiden kannst, hat das irgendeinen Einfluss darauf, wie du ihre berufliche Kompetenz einschätzt?"

Cordelia zuckte die Achseln. "Ich hoffe nicht. Meistens jedenfalls. Mein Beruf ist nicht gerade berühmt dafür, dass er sensible, mitfühlende Menschen anzieht."

Hermione lachte leise. "Du siehst ziemlich geschafft aus. Du schläfst wahrscheinlich nicht sehr gut?"

"Nein. Nein, ich gestehe, dass ich sogar ausgesprochen schlecht schlafe. Mum hat mich zu sich eingeladen, um mich auf andere Gedanken zu bringen, aber es will nicht so recht funktionieren. Ich grübele ständig über die Risiken nach. Immer wenn ich gerade am Einschlafen bin, stelle ich mir vor, wie Sirius nach Azkaban abgeführt wird und bin wieder hellwach. Ich kann mich auch nicht auf meine Arbeit konzentrieren, und das wächst sich zu einem handfesten Problem aus. Es fällt langsam auf und..." Cordelia hob die Hände. "Was soll ich ihnen denn sagen? Der Zauberer, mit dem ich zusammen bin, steht wegen einer Reihe von Morden vor Gericht, die er nicht begangen hat?"

Hermione nickte mitfühlend. "Manchmal ist es schwierig, Liebesleben und Arbeit voneinander zu trennen, nicht wahr? Ich kann mich nur zu gut daran erinnern. Ich bin echt froh, dass ich mit dem Studium fertig war, als die Sache mit Rufus in die Brüche ging. Wenigstens war es keine Wiederholung meines letzten Schuljahrs in Hogwarts..."

Cordelia nickte. "Manchmal wünsche ich mir, dass die Welt einfach aufhören würde, sich zu drehen und dass ihr aufhört, was ich durchmache. Es fällt mir wirklich schwer zu sehen, wie die Menschen mich einfach weiter so behandeln, als ob bei mir alles in Ordnung wäre. Nicht nur die Leute in meiner Kanzlei, schön wär's. Letztens habe ich völlig grundlos meinen Lebensmittelhändler angeblafft. Mein Verstand sagt mir natürlich, dass die Menschen meine Probleme nicht verstehen können, wenn sie gar nicht wissen, dass ich welche habe." Sie lächelte entschuldigend und Hermione lachte leise.

"Ja, es ist schon schwierig, so zu tun als ob nichts wäre, wenn dein Leben ein einziger riesiger Aufruhr ist."

"Und, hast du... dich damit abgefunden, dass es mit Rufus aus ist, Hermione? Oder wünschst du dir immer noch, dass es vielleicht...?"

"Aber nein", unterbrach Hermione sie. "Ich hatte damit eigentlich nicht wirklich auf Rufus angespielt. Ich glaube, ich dachte dabei eher an... nun, an eine andere Zeit des Aufruhrs, um es mal so zu nennen."

"Sirius hat mir von dem engen Freund erzählt, den Harry und du verloren habt. Ron, richtig?" fragte Cordelia sanft.

Hermione biss sich auf die Lippen und nickte. "Nachdem Ron gestorben war... war mein letztes Schuljahr in Hogwarts alles andere als einfach... Manchmal kam es mir so vor, als könnte ich den Schmerz am besten ertragen, wenn ich mich völlig in meine Schularbeit vergrub und an nichts anderes mehr dachte. Es half mir dabei, diesen ständigen Schmerz zu ersticken. Aber dann gab es wieder Zeiten, in denen ich mich auf nichts konzentrieren konnte. Natürlich war Harry in dem Jahr auch keine große Hilfe."

"Wie ist er damit umgegangen?"

"Hauptsächlich, indem er mich zurückgestoßen hat. Ich meine... Wir waren immer noch beste Freunde. Aber da war auch eine Art Distanz. Es ist schwer zu erklären. Vielleicht hat er gedacht, dass er mich beschützen könnte, wenn er mich irgendwie auf Abstand hielt. Wenn man uns nicht so oft zusammen sah, dann würde ich vielleicht nicht das nächste Opfer sein. Natürlich war das Blödsinn. Schließlich wusste jeder, dass ich ganz klar eine Zielscheibe war und vermutlich Voldemorts nächstes Opfer. Ich wurde in dem Jahr streng überwacht, nicht nur von Harry, sondern ganz offiziell. Wenn Harry das Schloss verlassen wollte oder musste, dann benutzte er seinen Tarnumhang, aber er wollte nie, dass ich ihn begleite." Hermione seufzte. "Jetzt aber genug davon." Sie schob ihre Kaffeetasse beiseite, sah auf die Uhr und zog ein Gesicht. "Ich glaube, wir sollten jetzt wirklich gehen. Nicht dass ich dünke, dass er uns nicht in jedem Fall warten ließe."

Es war nur ein kurzer Fußweg vom Café zu Stanfordshires Kanzlei. Nachdem sie sich angemeldet hatten, setzten Hermione und Cordelia sich ins Wartezimmer. Hermione blätterte die neueste Ausgabe von *Die Hexe im Spiegel* durch, und Cordelia sah ihr dabei über die Schulter und schnappte immer wieder nach Luft, als sie die beweglichen Bilder sah. Nach einer ganzen Weile wurden sie endlich im Wartezimmer von einer schnippischen, rothaarigen jungen Frau begrüßt.

"Sie sind wahrscheinlich Ms. Granger und Ms. Hunter?" Sie nickten beide und standen auf. "Hallo, ich heiÙe Kathryn. Ich bin Mr. Stanfordshires Assistentin. Wenn Sie wollen, führe ich Sie jetzt in sein Büro."

Als sie sich vor seinem Schreibtisch hingesetzt hatten, fragte Kathryn, ob sie ihnen etwas zu trinken anbieten könnte, da Mr. Stanfordshire vielleicht noch eine Weile brauchen würde. Als sie hinausging, um ihren Kaffee zu holen, sahen sie sich an und unterdrückten beide ein Kichern. Kathryn trug einen hautengen schwarzen Rock und eine reichlich durchsichtige Seidenbluse. Der dazu passende lila Schal aus demselben Material war deutlich in ihrem Ausschnitt zu sehen, da sie die Bluse ziemlich weit aufgeknöpft hatte. Ihr lila Umhang war kurz und reichte ihr nur bis zur Taille, und Hermione wusste aus ihren Gesprächen mit Ginny genug darüber, um zu wissen, dass das unter den jüngeren Hexen als der letzte Schrei galt. Als Harry und Ginny neulich abends ausgegangen waren, hatte Ginny ein ganz ähnliches Kleidungsstück getragen. Hermione konnte sich aber kaum vorstellen, dass jemand so ein aufreizendes Outfit ins Büro anziehen würde. "Ich kann mir lebhaft vorstellen, warum er *die* angeheuert hat, und ich glaube kaum, dass es etwas mit ihrer beruflichen Qualifikation zu tun hat", flüsterte Cordelia, und Hermione kämpfte gegen einen Lachanfall an, als Kathryn den Kaffee vor sie hinstellte.

Eine halbe Stunde später warteten sie immer noch auf Stanfordshire. Nachdem sie Kathryns Angebot abgelehnt hatten, ihnen noch Kaffee zu bringen, stand Hermione auf und fing an, rastlos in seinem Büro auf und ab zu gehen. Auf den Bücherregalen standen jede Menge Gedenktafeln und Bilder, die Stanfordshire in Gesellschaft von bekannten Hexen und Zauberern zeigten. Eine der Gedenktafeln erregte ihre Aufmerksamkeit. Sie trug die Inschrift:

Daniel Stanfordshire
Für seinen Einsatz für die Kunst des Hellsehens
und für seine Unterstützung von *A² - Das Allwissende Auge*
23. Mai 1992

Hermione nahm die Tafel in die Hand um nachzusehen, ob sich irgendein Hinweis darauf befand, ob Peregrine etwas mit dieser Verleihung zu tun gehabt hatte. Es stand jedoch nicht drauf, wer sie Stanfordshire verliehen hatte.

Als sie hörte, wie Stanfordshire endlich in sein Büro kam, sah Hermione sich leicht schuldbe-
wusst um. "Tut mir schrecklich Leid, dass ich zwei so reizende Damen warten lassen musste. Ich fürchte, ich hatte heute doch mehr zu tun, als ich angenommen hatte." Sein Blick fiel auf Hermio-
ne. Er lächelte sie an und hob die Augenbrauen. "Kann ich Ihnen mit irgendwas behilflich sein, Ms. Granger?"

"Nein danke. Ich bin aufgestanden, um mir die FüÙe zu vertreten und habe gesehen, dass Sie eine ganz faszinierende Sammlung von..." - Ihre Augen glitten schnell über die Bücherregale. - "... mittelalterlichen Texten über Hexerei haben. Diese hier sind ziemlich selten."

"Ja, ja. Vielleicht haben Sie Lust irgendwann vorbeizukommen, um sie etwas näher in Augen-
schein zu nehmen, Ms. Granger?" Er blickte immer noch etwas misstrauisch drein, aber sie war erleichtert festzustellen, dass er sehr schnell dazu überging, sie wieder anzumachen. Sie lächelte ihn zuvorkommend an. "Ja, vielleicht."

"Gut, dann rufe ich Sie irgendwann an und wir machen einen Termin aus, Ms. Granger", sagte er lächelnd und gesellte sich zu Cordelia, die auf einem der Stühle vor seinem Schreibtisch saÙ. "Wie ich schon sagte, habe ich heute mehr zu tun, als ich dachte, deshalb erinnern Sie mich doch bitte noch einmal daran, worüber wir uns heute unterhalten müssen?"

"Wir wollten uns über die Fortschritte bei den Prozessvorbereitungen unterhalten, Mr. Stan-
fordshire. Wenn ich es richtig verstanden habe, dann hatten Sie letzte Woche Gelegenheit, Einsicht in die Ministeriumsakten und Ermittlungsprotokolle von 1981 zu nehmen. Wir möchten uns gern darüber mit Ihnen unterhalten..." begann Cordelia eilig.

"Ja, also, ich habe schon mit Harry über diese Protokolle gesprochen. Ich bin sicher, dass er Ihnen sehr gern seine Zeit opfern und sie mit Ihnen durchdiskutieren wird", sagte Stanfordshire und wühlte in den Akten auf seinem Schreibtisch. Er hatte sich immer noch nicht hingesetzt.

"Harry ist in den nächsten Tagen außer Landes", sagte Hermione empört. "Und außerdem ist Harry *kein* Anwalt. Wir würden gern die rechtliche Seite von Sirius' Fall mit Ihnen besprechen,

nicht mit Harry. Wenn es Ihnen heute nicht passt, dann sollten wir vielleicht einen anderen Termin ausmachen."

Etwas überrascht taxierte Stanfordshire die beiden Frauen aufmerksam. "Nun, ich kann nicht viel Zeit dafür opfern, aber packen wir's doch trotzdem an, einverstanden?" Er machte ihnen ein Zeichen, dass sie sich zu ihm an den Konferenztisch setzen sollten.

"Wie erwartet existieren schriftliche Protokolle von den Aussagen der Muggelaugezeugen. Ich habe mir zu diesen Aussagen Notizen gemacht. Mr. Black hat sich meine Notizen durchgelesen und diejenigen herausgesucht, die seiner Erinnerung an die Ereignisse dieses Tages am nächsten kommen..."

Cordelia unterbrach ihn. "Sie haben Sirius gesehen?"

"Ja, sicher, habe ich das nicht gerade eben gesagt?"

"Wie ging es ihm? Wie sah er aus?"

"Gut, ganz hervorragend. Halsstarrig, aber ansonsten... Wie dem auch sei, kommen wir auf die Aussagen zurück. Es ist sicher, dass die Geschworenen den Inhalt dieser Aussagen erfahren werden. Ich muss Ihnen jedoch vorsichtshalber sagen, dass diese Aussagen nur ein winziges Puzzleteil darstellen. Ich mache mir Sorgen, weil wir nicht mehr konkrete Beweise anführen können."

"Nun ja, Harry übt weiter den Replikationszauber, und er hat Ihnen vielleicht gesagt, dass ich die Zauberformel gefunden habe, die wir für Peregrines Brille brauchen?" fragte Hermione.

"Ja, das hat er erwähnt, als ich ihn das letzte Mal gesehen habe, Ms. Granger. Vielleicht könnten Sie mir demnächst einmal zeigen, wie diese Zauberformel im Einzelnen funktioniert? Wir könnten zusammen zu Abend essen und dann..."

"Welche Beweiskraft werden die Resultate dieser Zauberformeln unter der magischen Rechtsprechung haben, Mr. Stanfordshire?" schaltete Cordelia sich mit einem flüchtigen Lächeln in Hermiones Richtung ein. "Werden sie schwer genug wiegen, um die Geschworenen in der einen oder anderen Richtung zu beeinflussen? Oder werden die Ergebnisse mit Argwohn oder Misstrauen aufgenommen werden? Vielleicht ist das eher so was wie ein Lügendetektortest in unserem Rechtssystem?"

Stanfordshire seufzte. "Selbst wenn es genauso funktioniert, wie wir uns das vorstellen, dann wird es zugegebenermaßen nicht so schwer wiegen wie wir es vielleicht gerne hätten."

Hermione sah schockiert aus. "Weiß Harry das?"

"Er weiß, dass der Fall nicht so eindeutig ist, wie wir es gerne hätten", antwortete er zurückhaltend.

"Und was ist mit Sirius? Sie haben ihn gedrängt, bei Gericht zu erscheinen, aber es hört sich so an, als würden Sie nicht wirklich daran glauben, dass er eine Chance auf Freispruch hat! Es ist Ihnen doch wohl klar, dass er jegliche Aussicht auf Freiheit aufs Spiel setzt, wenn er bei Gericht erscheint, oder?" sagte Cordelia mit vor Wut funkelnden Augen.

"Als ich Ihren Lover zuletzt gesehen habe, Ms. Hunter, hatte ich sowieso nicht den Eindruck, als würde er es ernsthaft in Betracht ziehen, bei Gericht zu erscheinen. Aber ja doch, er ist sich der Risiken und Grenzen in unserem Fall bewusst", erwiderte Stanfordshire.

"Und welche Art von Beweis könnte noch nützlich sein? Wir haben ja noch etwas Zeit bis zur Verhandlung. Könnten wir die Muggelaugezeugen ausfindig machen und gedächtniswiederherstellende Zauberformeln benutzen, damit sie aussagen können? Ein paar dieser Zeugen sind sicher noch am Leben und wären in der Lage auszusagen, wenn man ihr Gedächtnis wiederherstellen würde. Ich habe mich bei meiner Arbeit in Stonehenge eingehend mit langfristig gedächtniswiederherstellenden und gedächtnisverbessernden Zauberformeln beschäftigt. Würde es einen Unterschied machen, die Zeugen direkt zu befragen anstatt nur zwanzig Jahre alte Protokolle zu verlesen?" fragte Hermione schnell.

"Es würden trotzdem Aussagen von *Muggelzeugen* sein, Ms. Granger. Man würde ihren Aussagen auf keinen Fall so viel Wert beimessen wie der Aussage eines Mitglieds der magischen Gesellschaft. Leider waren an jenem Tag in London keine Hexen oder Zauberer auf dieser Straße unterwegs. In den Ministeriumsakten werden lediglich eine Handvoll Aussagen von Muggeln erwähnt."

"Ich kann immer noch nicht glauben, dass man keinen von diesen Todbringern auftreiben kann, der zu Pettigrews Verbindungen eine Aussage machen könnte. Die müssen doch sicher wissen, dass Sirius nie ein Todbringer war. Gibt es da nicht irgend so ein Mal, das sie alle hatten? Könnte man nicht zeigen, dass Sirius dieses Mal nicht hat?" fragte Cordelia ungeduldig.

"Ich fürchte, die Anklage würde lediglich dagegenhalten, dass das Schwarze Mal mit einer magischen Prozedur entfernt worden sei, nachdem Voldemort von der Bildfläche verschwunden war. Ich glaube nicht, dass uns das irgendwie weiterführen würde."

"Also gut, aber was ist mit diesen Todbringerzeugen? Haben Sie wirklich alles versucht um herauszufinden, ob nicht doch noch einer von denen am Leben ist? Ihr *Justizwesen* hat sich doch wohl nicht um die Beseitigung sämtlicher potentieller Zeugen verdient gemacht, oder?" erwiderte Cordelia sarkastisch.

"War Ihr eigenes Justizwesen denn immer fair gegenüber Widerstandsgruppen oder unterdrückten Minderheiten, Ms. Hunter? Hat die britische Muggelregierung niemals Ausschreitungen im Namen des Gesetzes begangen? Was ist mit dem Gesetz zur Vorbeugung gegen den Terrorismus? Sie sind doch mit dem Antiterror-Gesetz vertraut und wissen, wie es missbraucht worden ist, oder? Was ist mit den Guildford Four?¹ Vielleicht haben Sie davon gehört, Ms. Hunter?"

Unter seinem wütenden Blick begann sie zu verzagen, und er fuhr fort: "Ms. Hunter, ich bin ein Zauberer, aber ich bin auch Ire von Geburt. Meine Mutter war Irin; mein englischer Muggelvater hat sie verlassen, als ich noch ein kleines Kind war. Ich bin in Dublin aufgewachsen, und in den 1970ern war ich ein junger Mann. Vielleicht erinnern Sie sich noch an das politische Klima in Irland zu dieser Zeit? Obwohl die magische Welt in gewisser Weise dagegen abgeschirmt war, haben wir doch mitbekommen, was mit unseren Landsleuten passiert ist."

Er hielt kurz inne, atmete tief durch und fuhr dann fort. "Meine Mutter war eine Hexe, meine Großmutter aber nicht. Meine Mutter war das einzige Kind in der Familie mit magischen Fähigkeiten. Ihre beiden Brüder waren in jeder Hinsicht Muggel, die aus einer Mischehe hervorgegangen waren. Mein Großvater war schon vor langer Zeit gestorben, und obwohl Großmutter und meine beiden Onkel Tom und Pat Muggel waren, wussten sie, dass Mam und ich anders waren. Ich habe in meiner Kindheit ziemlich viel Zeit mit ihnen allen verbracht, als Mam arbeiten ging, damit jeden Tag etwas auf dem Tisch stand. Sie hatte bessere Möglichkeiten, Geld zu verdienen als ihre Muggelbrüder. Es waren damals wirtschaftlich schwere Zeiten für Irland. Onkel Tom lernte die falschen Leute kennen, und es dauerte nicht lange, bis er im Rahmen des Antiterror-Gesetzes verschiedener Verbrechen beschuldigt wurde. Kurz danach kam die britische Muggelpolizei und hat Großmutter und Onkel Pat als Komplizen verhaftet. Mam und ich sind disappariert, aber meine Onkel und meine Großmutter haben unter diesem verachtenswerten Justizwesen über ein halbes Jahr lang unschuldig im Gefängnis gesessen. In vielerlei Hinsicht hatten sie sogar noch Glück dabei. Es ist ihnen nicht so schreiendes Unrecht widerfahren wie den Guildford Four und ihren Familien, aber man kann kaum sagen, dass ihnen Gerechtigkeit widerfahren wäre."

Cordelia hatte seiner Geschichte schweigend und ernst zugehört. Nachdem er geendet hatte, meldete sie sich schließlich zu Wort. "Sie haben völlig Recht, Mr. Stanfordshire. Es wäre unangebracht zu behaupten, dass das Muggel-Justizwesen besser gegen Missbrauch geschützt und barmherziger wäre. Ich muss mich entschuldigen."

Er nickte kurz. Hermione schien tief in Gedanken zu sein, ihre Stirn war nachdenklich gerunzelt, dann schaltete sie sich plötzlich ein. "Was, wenn wir Peregrines Brille benutzen würden um zu zeigen, was an diesem Tag im Jahre 1981 passiert ist? Wenn wir die Ereignisse für den Richter und sogar für die Geschworenen 'abspielen' könnten? Die Zauberformel kann wieder und wieder angewandt werden, so dass jeder der Geschworenen sich mit Peregrines Brille selbst davon überzeugen könnte", sagte sie aufgeregt. "Vielleicht könnten wir sogar eine Hexe oder einen Zauberer ausfindig machen, die zwar alles gesehen haben, aber disappariert sind, um nicht in die Ermittlungen hineingezogen zu werden? Wir bräuchten dazu lediglich einen Gegenstand, der an diesem Tag in der Straße war... einen Gegenstand, der uns ein Bild von den Ereignissen liefern könnte, das umfassend genug wäre. Ich weiß, dass es ein Problem ist, so einen Gegenstand zu finden. Aber wir sollten wirklich ernsthaft darüber nachdenken, oder?"

Stanfordshire sah Hermione sehr nachdenklich an. Obwohl er skeptisch aussah, nickte er. "Das wäre wirklich eine Möglichkeit. Aber an was für eine Art Gegenstand haben Sie dabei gedacht?"

¹ (1) Berühmter Justizirrtum aus den 70er Jahren: Die Vier von Guildford wurden 1975 festgenommen und aufgrund gesetzwidriger Praktiken der Polizei zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Sie wurden 1989 freigelassen. Anm. d. Ü.

Hermione biss sich auf die Lippen. "Ich bin mir nicht sicher, aber... Könnte ich mir mal Ihre Notizen von den Aussagen dieser Muggel gegenüber dem Ministerium ansehen? Vielleicht finde ich darin etwas."

Er nickte und sah auf seine Uhr. "Ich fürchte, ich habe jetzt keine Zeit mehr, aber bevor Sie gehen, werde ich Kathryn sagen, dass sie per Eilfeder eine Abschrift der Notizen machen soll. Sie können sie dann gleich mitnehmen. Und lassen Sie es mich auf jeden Fall wissen, wenn Ihnen etwas einfällt, das könnte nämlich eine interessante Entwicklung für den Fall bedeuten." Er räusperte sich und stand auf. "Ich kann vielleicht in den nächsten Tagen oder so ausführlicher mit Ihnen darüber diskutieren. Ich rufe Sie an, einverstanden?"

Ausnahmsweise hatte Hermione keine Einwände. Er nickte ihnen beiden zu, als er zur Tür hinauseilte und erklärte, dass er Kathryn umgehend mit der Abschrift hereinschicken würde. "Hermione, würden die Sachen, die Sirius an dem Tag anhatte, vielleicht etwas nützen?" fragte Cordelia, während sie auf Kathryn warteten.

"Ich denke schon, aber glaubst du wirklich, dass er diese abgerissenen alten Lumpen noch hat? Als ich ihn 1994 gesehen habe, war diese Robe total verdreckt... Ich könnte mir vorstellen, dass er sie in die erstbeste Mülltonne gestopft hat, die ihm begegnet ist, nachdem er wieder ordentliche Kleider hatte."

"Da hast du vermutlich Recht", sagte Cordelia zerstreut und dachte an die Zeiten zurück, als sie auf der Suche nach etwas Passendem für sich in Sirius' Kleiderschrank gewühlt hatte.

* * *

Harry vergewisserte sich noch einmal, dass die Adresse stimmte und klopfte dann an die Tür. Er hatte mit Cordelia ausgemacht, dass er sie am Abend vor dem Prozess in der Wohnung ihrer Mutter abholen würde.

Als die Tür aufging, fragte er: "Ist Cordelia Hunter da?"

"Hallo, Sie müssen Harry sein. Cordelia hat mir von Ihnen erzählt." Kate bat Harry herein und machte die Tür hinter ihm zu.

"Nett, Sie kennen zu lernen, Mrs. Hunter", sagte Harry.

"Kann ich Ihnen irgendwas anbieten?"

"Nein danke. Ich bin wunschlos glücklich." Harry trat von einem Fuß auf den anderen und sah sich nervös um.

"Cordelia kommt sicher gleich runter. Darf ich Sie etwas fragen, während sie sich fertig macht?"

"Klar, alles was Sie wollen."

"Sie müssen verstehen, dass ich mehr als nur etwas besorgt bin wegen dieser Beziehung zwischen Cordelia und Sirius. Bei all diesen Geschichten über seine kriminelle Vergangenheit und in Anbetracht seiner augenblicklichen Situation mache ich mir ernsthaft Sorgen, dass ihr wieder einmal wehgetan wird. Sie hat den Hang, sich in die falschen Männer zu verlieben." Kate hielt inne und warf einen Blick über ihre Schulter. "Sie hat mir erzählt, dass er Ihr Pate ist und dass Sie ihn besser kennen als irgendwer sonst. Muss ich mir Sorgen machen, oder wird er aufrichtig zu Cordelia sein? Kann sie ihm vertrauen?"

"Mrs. Hunter, Sirius ist einer der besten Menschen, die mir jemals begegnet sind. Er ist in extrem großem Maße dafür verantwortlich, dass ich zu dem Menschen wurde, der ich heute bin. Ich weiß, dass das für Sie nicht viel besagt, da Sie mich gerade erst kennen gelernt haben, aber ich kann Ihnen sagen, dass er ein wundervoller und liebevoller Mensch ist. Er wird Cordelia niemals anlügen. Ich bin sicher, dass er sie liebt, und er ist immer sehr loyal zu allen gewesen, die er liebt. Er ist außerdem einer der mächtigsten Zauberer, die ich kenne."

Kate dachte einen Augenblick darüber nach. "Er hat also eine Chance?"

"Die beste, die er seit langem hatte. Wenn alles gut geht, dann denke ich, dass er freigesprochen wird", sagte Harry und bemühte sich, optimistisch zu klingen. "Machen Sie sich keine Sorgen. Er liebt Ihre Tochter aufrichtig, dessen bin ich mir ganz sicher. Sie können es in seinen Augen sehen, wenn er nur von ihr spricht. Er würde ihr niemals absichtlich wehtun."

"Also gut, Harry, lass uns gehen", unterbrach ihn Cordelia, die gerade in Jeans, einem dunkelblauen T-Shirt mit V-Ausschnitt und einem leichten Pullover hereingekommen war. Sie hatte außerdem eine kleine Tasche bei sich. "Tschau, Mum."

"Auf Wiedersehen. Und viel Glück", flüsterte Kate besorgt.

Harry schlang seinen Tarnumhang um sie beide, was Kate überrascht nach Luft schnappen ließ, und sie verließen die Wohnung.

Während der letzten Woche hatte Sirius in ein anderes Sicherheitsquartier gewechselt. Derzeit hielt er sich in einer kleinen Wohnung in einem unauffälligen Teil Muggel-Londons auf, die sich in der obersten Etage eines Mehrparteien-Mietshauses befand. Im Erdgeschoss war ein Restaurant. Cordelia und Harry setzten sich in eine Nische im hinteren Teil, dann teilte Harry Cordelia die Wohnungsnummer mit und gab ihr einen Schlüssel. "Sag ihm, dass ich morgen früh um acht vorbeikomme und ihn zum Gerichtshof mitnehme. Und noch was, Cordelia. Versuch ihm klarzumachen, dass ich keine Garantie dafür übernehme, dass er weiter unsere Sicherheitsquartiere benutzen kann, falls er seine Meinung ändert. Wenn er sie ändert, dann sollte er wohl am besten das Land verlassen."

Sie nickte und verschwand durch den Eingangsbereich des Restaurants in den Flur zu den Fahrstühlen, wobei sie sich immer wieder umsah um sicherzugehen, dass ihr niemand folgte. Sie schloss die Wohnung auf und schlüpfte hinein. Er saß im vorderen Zimmer, und sie sahen sich zuerst eine Weile verlegen an. Cordelia stellte ihre Tasche neben der Tür ab und brach schließlich das Schweigen. "Wie kommst du klar?"

"Es geht so... Ich schlafe nicht besonders gut - Alpträume, Rastlosigkeit, Schlaflosigkeit, und, und, und...", sagte er und ging auf sie zu. Er streckte seine Hand aus. Sie nahm sie, und er zog sie an sich und seufzte abgrundtief.

Sie umarmten einander und blieben lange so stehen; sie bewegten sich noch nicht einmal, um sich zu küssen, sondern hielten sich einfach nur umschlungen. "Wie bist du mit diesem unerträglichen Mr. Stanfordshire fertig geworden?" murmelte er schließlich.

Cordelia lachte. "Glücklicherweise misstraut er Muggeln, deswegen lässt er mich meistens in Ruhe. Ich bin froh, dass ich nicht Hermione bin."

"Ja, ich habe den Eindruck, dass er ihr etwas zu nahe getreten sein könnte."

Cordelia gluckste, ging aber nicht weiter darauf ein. Sie lösten sich voneinander, und Sirius nahm ihre Hand und zog sie in Richtung Schlafzimmer. "Ich brauche dich jetzt gleich... ganz furchtbar dringend", flüsterte er. "Ich hoffe, es macht dir nichts aus, wenn wir das zuerst tun. Wir haben noch die ganze Nacht, um miteinander zu reden, aber wenn ich nicht jetzt gleich mit dir schlafe, dann wirst du keinen zusammenhängenden Satz aus mir herausbekommen. Also solltest du lieber gleich kapitulieren."

"Es geht doch nichts über raffinierte Verführungskünste, um mich in Stimmung zu bringen", sagte sie sarkastisch, als sie ins Schlafzimmer traten.

Er drehte sich um und zog sie wieder in seine Arme, aber diesmal küsste er sie lange und so leidenschaftlich, dass ihr die Knie ziemlich weich wurden. Sie konnte fühlen, wie er ihr Haar streichelte, während er den anderen Arm so fest um ihre Taille geschlungen hatte, dass ihre Beine ruhig hätten nachgeben können, und er hätte sie trotzdem weiter festgehalten. Er unterbrach seinen Kuss und fing an, eingehend ihren Hals zu erkunden, während sie ihm das Hemd aufknöpfte und es aus der Hose zog. Sie fühlte, wie sich sein Griff um ihre Taille lockerte und wie er ihren Pullover über ihre Schultern zog und an ihren Armen herabgleiten ließ. Er zog sie zum Bett, und sie wälzten sich herum, als sie mit den Händen über seinen Rücken strich.

Seine Küsse waren warm und leidenschaftlich, aber auch ungewöhnlich drängend. Als er sich an ihren Hals schmiegte, bemerkte sie, dass seine Augen feucht schimmerten. Er murmelte: "Ich kann dich nicht verlieren, ich kann einfach nicht!"

"Ich gehe nirgendwohin", sagte sie sanft. Doch als die Dinge weiter fortschritten, hatte sie das Gefühl, dass Sirius nicht ganz bei der Sache war und vielleicht sogar ein bisschen ruppiger als sonst. Es schien so, als ob einmal die Leidenschaft und dann wieder Verzweiflung bei ihm die Oberhand gewann und als ob sich sogar ein bisschen Wut darunter mischte.

"Puh!" sagte sie schließlich, löste sich von ihm und setzte sich auf. "Du kannst mich nicht als Ventil für all das benutzen...", meinte sie, wobei sie sich mit der Hand durchs Haar fuhr und ihn aufmerksam ansah.

"Was meinst du damit?"

"Die Art, wie du mit mir schläfst. Es fühlt sich so an, als ob du wütend wärst... oder Angst hättest. Ich will natürlich mit dir schlafen, aber nicht so - nicht nur, um deine Dämonen zu besiegen."

Sirius setzte sich auf und sah sie lange Zeit an. Es kam ihr so vor, als würde er darum kämpfen ruhig zu bleiben, aber er schien den Kampf ganz eindeutig zu verlieren. Ihr fiel auf, dass er eine Hand immer wieder zur Faust ballte. Schließlich stand er auf und griff nach seinem Zauberstab, der auf dem Nachttisch lag und nach dem Glas, das dort stand. Er warf das Glas und zerschmetterte es mit einem Fluch in tausend Stücke. Dann drehte er sich zu seinem Spiegelbild um, fluchte laut und zerschmetterte den Spiegel. Als Nächstes kam die Spiegelkommode an die Reihe, danach der Stuhl, dann die Pflanzen auf dem Kleiderschrank und schließlich der Kleiderschrank selbst.

Cordelia wich in die äußerste Ecke des Bettes zurück, legte schützend die Arme um ihren Kopf und schrie: "Hör auf, hör auf damit!"

Sirius wandte sich zu Cordelia um, und sie blickte zu ihm auf. Seine Augen funkelten vor Zorn, hatten jedoch einen verwirrten Ausdruck. Sein Blick war außerdem starr und leer. Ihr blieb die Luft weg, und sie fühlte sich so, als ob sie gerade einen Fußball in den Magen bekommen hätte.

Er stockte und begriff anscheinend, was er getan hatte. Dann wich er zur Wand zurück und sank mit einem leisen Stöhnen zu Boden. Von stummem Schluchzen geschüttelt verbarg er das Gesicht in den Händen.

Cordelia hatte nicht die leiseste Ahnung, wie sie darauf reagieren sollte. Obwohl sie immer noch eine Heidenangst hatte, stand sie schließlich auf und ging zu ihm hinüber. Sie kniete sich vor ihn hin und berührte leicht seine Wange.

Er reagierte nicht darauf, stieß ihre Hand aber auch nicht weg.

Sie kam langsam näher und erkannte, dass er am ganzen Körper zitterte. "Sirius..."

Er sah zu ihr auf. Auf seinem Gesicht waren Tränenspuren, und er sah blass, verwirrt und verängstigt aus. Er sah sich im Zimmer um. "Mein Gott, was ist passiert?" Er zog sie an sich, und sie drückte sich an ihn und lehnte sich mit dem Rücken an eins seiner angezogenen Beine. Er schlang die Arme um sie, und sie schmiegte ihren Kopf an seine Schulter.

"Himmel, es tut mir Leid. Es kam einfach so über mich. Ich weiß noch, dass ich auf dem Bett saß und einfach nichts dagegen tun konnte. Wie bin ich hierher gekommen? Ich dachte eigentlich, ich hätte bis jetzt alles ganz gut unter Kontrolle gehabt", sagte er, immer noch zitternd.

"Das weißt du nicht mehr? Ach du liebe Zeit", sagte sie, und ihr Innerstes krampfte sich zusammen. "Was zum Teufel ist hier los?"

"Ich weiß es nicht. Es tut mir Leid. Es tut mir so Leid", flüsterte er und schüttelte den Kopf.

Er atmete tief durch und legte seinen Kopf auf ihren. "Ich sollte das hier wohl lieber in Ordnung bringen", sagte er und sah sich im Zimmer um. "*Reparo*", murmelte er mehrmals und ließ seinen Zauberstab im Zimmer kreisen. Als er fertig war, warf er ihn beiseite und hielt sie für einen nicht enden wollenden Augenblick lang einfach nur fest in den Armen.

Schließlich sah sie ihm in die Augen und sagte ohne zu zögern: "Ich liebe dich immer noch."

"Tust du das wirklich? Bist du auch ganz sicher?" fragte er und berührte sanft ihr Gesicht.

Sie überließ sich ihm entspannt, und sie fingen an, sich sehr sanft und bedächtig zu küssen. Sie fuhr ihm mit der Hand über die Brust. Sie schmiegt sich aneinander und verweilten so für unbestimmte Zeit. Schließlich stand Cordelia auf und gab ihm die Hand, um ihm aufzuhelfen. Sie ging mit ihm zum Bett zurück und zog ihm die restlichen Sachen aus, wobei sie ihren Händen ihre Lippen folgen ließ. Er legte sie aufs Bett. Um sie herum fühlte sie ein seltsames Energiefeld, von dem sie annahm, dass es durch die Zauberkraft entstanden war, die er verbraucht hatte. Es schien sie zu umfassen und machte sie empfänglicher für seine Berührungen. Sie mochte das Gefühl und fragte sich, ob er erst fast ein ganzes Zimmer zertrümmern musste, um dieses Energiefeld zu erzeugen. Nach einer Weile vergaß sie es jedoch und verlor sich wie üblich in seinen Küssen und Liebkosungen.

* * *

Als sie einige Zeit später eng umschlungen dalagen, fragte sie schließlich: "Wirst du morgen bei Gericht erscheinen?"

"Ich habe Harry gesagt, dass ich da sein würde. Wir haben einen Deal gemacht: Ich habe gesagt, dass ich kommen und das Risiko auf mich nehmen würde, wenn ich dich noch einmal sehen könnte."

"Nach allem, was ich von Stanfordshire, Harry und natürlich von Hermione gehört habe, hast du eine gute Ausgangsposition", meinte Cordelia und versuchte, ermutigend zu klingen.

Sirius schwieg lange. "Weißt du, was ich jetzt wirklich möchte?"

"Nein, was denn?"

"Ich möchte, dass wir zwei von hier verschwinden. Ich könnte irgendwohin apparieren, zum Beispiel nach Neuseeland oder Bali. Wir könnten uns dort treffen. Wir könnten ein Muggelleben führen und nicht mehr an diesen ganzen Prozesszirkus denken. Würdest du mitkommen?" fragte er und sah ihr in die Augen.

"Was, ich soll die Daniel-Stanfordshire-Show morgen verpassen?" sagte sie sarkastisch.

"Nein, Sirius. Wirklich, das hier ist deine Chance. Deine Chance, ein für allemal reinen Tisch zu machen."

"Es könnte aber auch sein, dass ich wieder nach Azkaban muss, oder noch schlimmer. Dann wäre es mit uns vorbei, ist dir das klar?" sagte er drängend.

"Könntest du wirklich den Rest deines Lebens als Muggel getarnt verbringen?" fragte sie und stützte sich auf ihren Ellbogen auf.

Er sah sie aufmerksam an und fuhr ihr mit der Hand durchs Haar. "Mit dir schon. Doch, ich denke, das könnte ich."

"Das glaube ich nicht."

"Warum nicht? Überwindet Liebe nicht alle Hindernisse?" Es kam ihr so vor, als würde seine Stimme leicht sarkastisch klingen, als er das sagte.

"Sirius, du bist ein Zauberer. Du bist wie ein Zauberer aufgewachsen, und du gehörst voll und ganz in die magische Welt, das war sogar so, als du im Obsidian gearbeitet hast. Du bist magisch. Das wäre, als ob ich versuchen würde, Künstlerin zu werden. Natürlich könnte ich es versuchen, aber es entspricht nicht meiner Persönlichkeit. Glaubst du nicht, dass es dich schließlich in den Irrsinn treiben würde, und mich dazu?" fragte sie und rollte sich auf den Bauch.

"Du hast meine Frage nicht beantwortet."

"Ehrlich gesagt weiß ich nicht, ob ich mitkommen würde. Ich will mit dir zusammensein, aber ich bin nicht sicher, dass ich zusehen könnte, wie du versuchst, jemand zu sein, der du nicht bist. Sich irgendwo ein Leben aufzubauen ist schwierig genug, auch ohne dass man krampfhaft versucht, sein wahres Naturell zu verleugnen."

"Es wäre dir also lieber, wenn ich in einer Zelle in Azkaban säße anstatt nackt mit dir am Strand von Bali zu liegen?"

"Wenn du es so sagst: Wann hauen wir ab?" Sie lachte. "Ehrlich, auch nackt am Strand zu liegen wird irgendwann langweilig."

"Das dauert aber ziemlich lange..."

"Gut, das gestehe ich dir zu. Aber was ist, wenn Harry irgendwas passiert? Was ist, wenn er deine Zauberkünste irgendwann braucht? Kannst du dann dasitzen und mir erzählen, dass du nicht zu ihm eilen und die ganze Sache abblasen würdest?"

"Harry kann auf sich selbst aufpassen. Er ist jetzt erwachsen und übrigens ein bestens ausgebildeter Zauberer. Er hat außerdem ein paar Kräfte, mit denen ich niemals werde konkurrieren können. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass das passieren könnte."

"Und was ist, wenn er getötet würde und du es hättest verhindern können, wenn du nicht zu beschäftigt damit gewesen wärst, am Strand von Bali mit mir zu schlafen?" fragte sie ihn ernst.

"Oh Mann... immer diese 'Wenns'! Ich kann wirklich nicht alle Antworten auf all diese 'Wenns' kennen, Cordelia." Er setzte sich auf und zog die Knie an.

"Genau! Wenn du... wenn *wir* jetzt abhauen würden, dann würdest du dein Leben lang über all diese 'Wenns' nachgrübeln. Was, wenn der Prozess gut ausgegangen wäre? Was, wenn du dort gewesen wärst und diesen einen Geschworenen hättest überzeugen können? Was, wenn du als Zauberer voll rehabilitiert worden wärst? Oh, und hier ist ein besonders großes Wenn... Was, wenn wir magische Kinder hätten? Was sollten wir ihnen erzählen? Wie würden wir sie erziehen, wenn du ständig damit beschäftigt wärst zu leugnen, dass du ein Zauberer bist? Ich weiß nicht, ob ich mir für den Rest meines Lebens deine Selbstvorwürfe anhören könnte, was alles hätte sein können."

"Selbstvorwürfe, ja?" Ihre Blicke trafen sich, anscheinend hatte sie mit diesem Satz einen wunden Punkt getroffen.

"Ja, das kann ziemlich zermürbend sein. Ich habe selbst genug Probleme damit, mir täglich immer wieder zu sagen, was hätte sein können. Ich bin nicht sicher, ob ich damit leben könnte, dass du mir ständig erzählst, wie dein Leben hätte verlaufen können."

"Ich habe schon jetzt genug mit meinen Selbstvorwürfen zu tun."

"Das weiß ich, aber du hast doch gesagt, dass du dir seit Azkaban so wenig Gedanken wie möglich darüber machen wolltest, was hätte sein können. Weißt du das nicht mehr?"

"Doch... das weiß ich noch. Aber was ist, wenn ich nicht rehabilitiert werde? Ich würde mir mein Leben lang Vorwürfe machen, dass ich heute Abend nicht mit dir zusammen abgehauen bin, solange ich noch die Möglichkeit dazu hatte."

"Ich finde, das Risiko sollten wir eingehen."

"Meinst du wirklich? Bist du sicher?"

Sie lachte. "Das sagst du ziemlich oft, oder?"

Er lächelte ihr zu. "Ja, ich bin sicher", sagte Cordelia, allerdings klang es nicht so überzeugt, wie sie gerne gewollt hätte.

"Auch wenn das heißt, dass das unsere letzte gemeinsame Nacht ist?"

"Daran kann ich immer noch nicht glauben. Wenn es wirklich unsere letzte Nacht sein sollte, dann muss ich wohl für den Rest meines Lebens ledig bleiben. Dir kann sicher keiner das Wasser reichen."

Er lachte und streckte sich neben ihr aus. "Das bezweifle ich zwar, aber trotzdem danke. Und wenn das unsere letzte Nacht ist, dann sollten wir etwas daraus machen."

"Oh Mann, das sollten wir in der Tat! Ich bin sehr dafür", antwortete sie, rollte sich auf ihn und küsste ihn so leidenschaftlich, dass er dahinschmolz.

* * *

Als die ersten Sonnenstrahlen durch die Vorhänge fielen, stand Cordelia auf, duschte und zog sich an. Sie setzte sich auf den reparierten Stuhl und begann, ihre Haare zu trocknen, während sie beobachtete, wie Sirius schlief. *Er schläft so friedlich*, dachte sie. Wie lange würde es dauern, bis er wieder so friedlich würde schlafen können?

Als ihre Haare trocken waren, ging sie in die Küche, um Kaffee zu kochen.

Ungefähr eine halbe Stunde später tauchte Sirius aus dem Schlafzimmer auf; er trug die Sachen, die Stanfordshire ihm mitgebracht hatte, und sein Haar und sein Bart waren sorgfältig gestutzt. Er nahm einen Kaffeebecher und goss sich Kaffee ein. "Bist du bereit, dem Feind ins Auge zu sehen?"

"Bist du bereit dazu?"

"Ich würde zwar lieber in Bali am Strand liegen, aber ich denke, wir bringen es besser hinter uns."

"Richtig. Morgen oder übermorgen ist alles vorbei", sagte sie und versuchte, beruhigender zu klingen, als ihr selbst derzeit zumute war.

"Richtig."

"Ich muss noch nach Hause, um mich umzuziehen. Harry hat mir eine Adresse gegeben, bei der ich mich mit Hermione treffen soll, sie geht dann mit mir zum Ministerium. Wozu brauche ich eine Eskorte? Denkt sie vielleicht, ich könnte mich verlaufen?"

"Du wirst es nicht sehen können, weil es mit Anti-Muggelzaubern geschützt ist."

"Klar. Oh Mann, ist das absurd!" sagte sie geizt.

Sirius zuckte die Achseln.

Cordelia fuhr fort: "Harry müsste jeden Moment hier sein. Kommst du zurecht, bis er da ist? Ansonsten warte ich solange."

"Nein, geh du nur. Ich verspreche auch, dass ich die Wohnung nicht demolieren werde... wirklich." Er lächelte gezwungen. "Geh ruhig, ehrlich. Wir sehen uns dann bei Gericht."

"Also gut." Sie umarmten sich noch einmal fest, und sie konnte die Anspannung in seinem Körper spüren. Sie küssten sich, dann ließ sie ihn los und verließ die Wohnung. Als sie draußen war, atmete sie tief durch. Ihr Magen krampfte sich zusammen, und sie wurde das Gefühl nicht los, dass es kein leichter Tag werden würde.

* * *

Als sie am nächsten Morgen bei einem schnellen Frühstück saßen, schlug Hermione den *Tagespropheten* auf und seufzte. Sie las die Schlagzeile laut vor:

Sirius Black: Prozessbeginn heute

Heute beginnt im Hochsicherheitsgerichtssaal im Ministerium für Magie der Prozess von Sirius Black, dem berüchtigten Entflohenen von Azkaban. Black steht für zwei verschiedene Verbrechen vor Gericht. Das jüngste ist der Mord an Sloan Peregrine im August dieses Jahres. Zur Überraschung und Freude der Anklage hat die Verteidigung beantragt, dass Black außerdem ein Gerichtsverfahren für diejenigen Verbrechen gewährt wird, die ihn vor fast zwanzig Jahren nach Azkaban gebracht haben. Im Namen der Staatsanwaltschaft verkündet Georgianna Blythe: "Wir sind begeistert, dass wir die Gelegenheit haben werden zu beweisen, dass Black damals kaltblütig gemordet hat. Er hat sich seither nicht geändert, und aufgrund der nachlässigen Strafverfolgung des Ministeriums hat er jetzt wieder gemordet. Wie viele Morde muss dieser mächtige schwarze Magier noch begehen, bevor wir etwas dagegen unternehmen?"

Es geht das Gerücht, dass er jahrelang engen Kontakt zu Harry Potter gehabt haben soll und dass er im letzten Krieg aktiv gegen den Finsteren Lord gekämpft hat. Der Mord an Peregrine lässt jedoch ernsthafte Zweifel an solch einem tapferen und noblen Verhalten aufkommen.

"Es geht immer so weiter. Ich ertrage es nicht, noch weiterzulesen", sagte Hermione kategorisch. Ihr fiel auf, dass Harry ungewöhnlich blass und still war. Als sie aufstand, um ihre Teller ins Spülbecken zu stellen, drückte sie seine Schulter. Sie war an diesem Morgen ebenfalls sehr still und dachte darüber nach, ob sie wirklich an alle nur erdenklichen Mittel zur Verteidigung gedacht hatten. Sie schüttelte rasch den Kopf, um ihre Gedanken zu klären, als sie zum x-ten Mal darüber nachgrübelte. "Vielleicht hätte ich doch in Stonehenge nachsehen sollen", murmelte sie vor sich hin. Gedankenverloren machte sie ihren Umhang zu und fuhr überrascht zusammen, als Harry ruhig fragte, ob sie fertig wäre.

Auf dem Treppenabsatz trennten sie sich. Harry würde zu der Wohnung apparieren, in der Sirius sich aufhielt, und Hermione zu der Adresse, wo sie sich mit Cordelia treffen sollte, um sie ins Ministeriumsgebäude zu schleusen. Sie wollten sich mit Harry, Sirius und Daniel in einem Innenhof im Ministerium treffen, der sich im selben Stockwerk wie der Gerichtssaal befand.

Hermione apparierte zum Treffpunkt und sah sofort, dass sich auf der Treppe zum Ministeriumsgebäude eine Menge Reporter und Fotografen versammelt hatten. Sie zog sich daraufhin die Kapuze ihres Umhangs über den Kopf, so dass sie nicht gesehen wurde, bis Cordelia kam. Sie bereitete sich außerdem innerlich darauf vor, dass sie und Cordelia durch diese Menge hindurchmussten, um ins Gebäude zu gelangen. Ihr Magen krampfte sich noch mehr zusammen als beim Frühstück. *Ich hoffe nur, dass Sirius und Harry nicht da durchmüssen*, dachte sie.

In diesem Augenblick sah sie Cordelia. Sie winkte ihr zu und machte ihr ein Zeichen, dass sie zu der Gasse kommen sollte. Sie erklärte ihr, dass sie durch die Menge durchmussten. Dann führte Hermione einen Offenbarungszauber aus, und Cordelia schnappte nach Luft, als sie die vielen hektischen Leute sah, die sich um die besten Plätze im Eingang des Gebäudes stritten, das sie nun endlich auch sehen konnte.

"Fertig?" fragte Hermione. "Sag einfach nichts. Lass uns einfach auf die Tür starren und unser Bestes tun, um hineinzukommen."

"Gut. Werden sie auch drin sein?"

"Ich habe keine Ahnung."

Sie hakten sich unter. Hermione schlug ihre Kapuze zurück, und sie setzten eine neutrale Miene auf und stürzten sich ins Getümmel.

Als sie näher kamen, schlug ihnen eine Welle des Gemurmels entgegen, die sich zu einer Kakophonie steigerte, als ihnen von allen Seiten Fragen zugerufen wurden, um sie herum Blitzlichter zuckten und Zauberstäbe in ihre Richtung gehalten wurden, um eine Aussage zu erhaschen.

"Dr. Granger, wieso verkehren Sie mit so jemandem wie Mr. Black? Ms. Hunter - das ist doch Ihr Name, oder? - Ms. Hunter, wussten Sie, dass Sie sich mit einem Mörder einließen? Ms. Hunter, was halten Sie von Zauberern, die ihre Freunde verraten? Ms. Hunter, hat Mr. Black Ihnen verraten, mit welchem Fluch er all diese Muggel ermordet hat? Dr. Granger, wie lange schlafen Sie

schon mit Harry Potter? Ms. Hunter, haben Sie keine Angst, dass Mr. Black Sie eines Tages umbringen wird wie all diese anderen Muggel?"

Schließlich gelang es ihnen, durch die Tür zu kommen. Hermione wusste, dass man durch einen Flur gleich rechts neben der Tür zu dem Hof gelangen konnte, auf dem sie sich mit den anderen treffen sollten. Als sie sahen, dass am Eingang zum Gerichtssaal wieder eine Schar Reporter versammelt war, stürmten sie den Flur entlang. Sie schafften es bis zu dem Hof, und Hermione nahm an, dass er behext war, um unbefugtem Personal den Zutritt zu verwehren. Als sie den Treffpunkt ausgemacht hatten, hatte Stanfordschire ihnen erzählt, dass er ihn bei einem Ministeriumsbeamten reservieren musste.

Sirius, Harry und Stanfordschire waren bereits dort. Als Stanfordschire sie sah, kam er auf sie zu. Hermione hörte schockiert, wie er Sirius ein paar ermutigende Worte zumurmelte, und sie war noch überraschter, als er ihr und Cordelia kaum ein flüchtiges Lächeln schenkte. *Was, heute wird nicht geflirtet? Ich glaube es einfach nicht*, dachte sie bei sich.

In der Tat machte Stanfordschire an diesem Morgen den Eindruck eines Tigers im Käfig. Er lief rastlos mit tief in den Taschen vergrabenen Händen zwischen ihnen hin und her, wobei seine Augen hektisch umherschweiften und allem Anschein nach jedes Detail um sie herum registrierten. Als er wieder einmal auf seine Uhr sah, blieb er schließlich stehen. Er wandte sich an Sirius: "In meiner Eigenschaft als Justizbeamter nehme ich Sie hiermit fest. Sobald wir den Gerichtssaal betreten haben, befinden Sie sich im Gewahrsam des Ministeriums, bis Sie freigesprochen werden." Er hielt inne und sah die Umstehenden an, bevor er fortfuhr. "Das Hohe Gericht tagt im Hochsicherheitssaal, deshalb müssen alle Zauberstäbe am Eingang abgegeben werden. Falls bei einer Aussage ein Zauberstab benötigt wird, wird er für diesen Zweck zurückgegeben werden. Sirius, ich muss Sie dem Ministerium überstellen, kurz bevor der Prozess beginnt. Keine Angst, das wird im Gerichtssaal stattfinden - es ist dazu lediglich eine Unterschrift zu leisten. Sie müssen alle Pausen mit mir oder einem meiner Assistenten im Angeklagtenzimmer verbringen. Sie werden die Nächte in einer Arrestzelle des Ministeriums verbringen müssen, aber die sind ganz ordentlich und befinden sich in diesem Gebäude. Haben Sie das alles verstanden?"

"Ich fürchte, das habe ich in der Tat", sagte Sirius grimmig. Cordelia drückte seine Hand, und er sah sie an.

"Gut, dann gehen wir jetzt. Harry, Hermione und unsere anderen Zeugen werden übrigens direkt hinter Ihnen sitzen. Ms. Hunter, Sie können sich in die erste Zuschauerreihe setzen."

"Ginny wird jeden Augenblick hier sein, und sie setzt sich zu dir", beruhigte Harry Cordelia.

"Gut", sagte Cordelia mit leicht erstickter Stimme.

"Die Zeugenaussagen und die Beweisaufnahme werden sich vermutlich über einen Zeitraum von mehreren Tagen hinziehen... Es wird jedenfalls mindestens zwei Tage dauern, fürchte ich", sagte Stanfordschire, als sie auf die Tür zuzogen, die ins Gerichtsgebäude führte. "Mit etwas Glück sind wir dann morgen fertig." Angesichts des unausgesprochenen Gedankens, wo Sirius die übernächste Nacht verbringen würde, war keinem von ihnen besonders wohl zumute. Sirius nickte schließlich. Er war kreidebleich und machte ein grimmiges Gesicht, so als ob er sich gegen eine sehr schmerzvolle Erfahrung wappnen wollte. Stanfordschire lächelte ihm etwas gezwungen zu und winkte ihnen, ihm zu folgen.

Als sie den Gerichtshof betraten, sah Hermione einen Schwarm Reporter auf sie zukommen. Sie griff nach Harrys Arm und bereitete sich innerlich auf die Attacke vor, genau wie sie es vorhin mit Cordelia gemacht hatte. Hermione konnte sehen, wie Cordelia sich vor ihr an Sirius' Hand klammerte. Stanfordschire sah sich um und erinnerte sie daran, nichts zu sagen.

"Mr. Black, was veranlasst Sie zu dem Glauben, dass Sie mit der Anklage auf Mord diesmal ungeschoren davonkommen werden? Warum sind Sie mit einer Muggel zusammen, wo Sie doch vor vielen Jahren all diese Muggel ermordet haben? Ms. Hunter, was sehen Sie in so einem gefährlichen Zauberer? Mr. Potter, wie haben Sie sich gefühlt, als Sie erfahren haben, dass Ihr Pate Ihre Eltern ermordet hat? Mr. Potter, wann wollen Sie und Ms. Granger eigentlich heiraten? Ms. Granger, wie lange schlafen Sie und Harry schon zusammen?"

In diesem Augenblick fiel Hermiones Blick auf einen anderen Zauberer, der von der Presse unbehelligt den Gerichtssaal betreten hatte. Es war Rufus. Er blickte ziemlich gequält drein. Offensichtlich hatte er die letzten beiden Fragen gehört. Bevor er hineinging, trafen ihre Blicke sich kurz.

Sie bahnten sich einen Weg durch die Menge und betraten schließlich den Gerichtssaal, der wunderbarerweise frei von Reportern war und gaben ihre Zauberstäbe beim Gerichtsdienner ab.

Ginny, George und Percy Weasley saßen bereits in der ersten Reihe der Zuschauertribüne. Ginny nahm Harrys Hand, und sie küssten sich flüchtig. Danach machte sie Cordelia ein Zeichen, dass sie sich neben sie setzen sollte. Sirius umarmte Cordelia fest. Sie ließen sich los, und Sirius griff ihr mit zitternder Hand unters Kinn, lächelte ihr beruhigend zu und flüsterte: "Wenn das alles hier vorbei ist, dann gehen wir trotzdem nach Bali, einverstanden?" Sie nickte ihn lächelnd an und drückte ein letztes Mal seine Hand, dann drehte er sich um und ging mit Stanfordshire davon.

Die Wände des Gerichtssaals bestanden aus rauem, schwarzweiß gesprenkeltem Granit. Vorn stand eine große, holzverkleidete Bank, die offensichtlich der Richterstuhl war. Der Gerichtssaal hatte mehrere Türen, und diejenige, durch die sie hereingekommen waren, befand sich auf der Rückseite. Links neben dem Richterstuhl befand sich die Geschworenenbank, die aus zwölf bequemen Stühlen bestand, die in zwei Reihen aufgestellt waren. Die hintere Reihe war etwas erhöht. Vor dem Richterstuhl befand sich ein großer, freier Bereich, hinter dem die Tische der Anklage und der Verteidigung standen. Direkt hinter dem Tisch der Verteidigung befand sich die Angeklagtenbank. Sirius hatte gerade auf dieser erhöhten Bank Platz genommen. Hinter der Angeklagtenbank befanden sich zwei Reihen Plätze für Zeugen. Harry und Hermione setzten sich dort hin. Rufus hatte ebenfalls dort Platz genommen, aber zwischen ihnen saßen noch ein paar andere Hexen. Hermione vermutete, dass sie auch im Fall Peregrine aussagen sollten. Im Prinzip saßen in diesen Reihen eine ganze Menge Zeugen. Hermione befürchtete fast, dass sie alle gekommen waren, um gegen Sirius auszusagen. Hinter den Zeugenbänken befand sich eine Tribüne für die Öffentlichkeit. Hermione erkannte einen einzelnen Reporter, den sie schon auf dem Flur gesehen hatte, er saß ganz links in der Ecke der Tribüne.

Nur ein paar Augenblicke später bat der Gerichtsdienstler sie, sich zu erheben, als Richterin Tandy den Gerichtssaal betrat. Sie nahm Platz und machte ihnen ein Handzeichen, dass sie sich wieder setzen sollten. Richterin Tandy war eine relativ junge Hexe mit langem, blondem Haar, das sie zu einem Zopf geflochten hatte. Sie trug eine prächtige, goldbesetzte weiße Robe. Sie stand in dem Ruf, ihren Gerichtssaal immer fest im Griff zu haben, aber sie galt ebenfalls als unglaublich faire Juristin.

"Hiermit erkläre ich die Verhandlung für eröffnet. Gerichtsdienstler, führen Sie bitte die Geschworenen herein, damit sie ihre Plätze einnehmen können." Die Geschworenen nahmen daraufhin auf der Geschworenenbank Platz. Hermione bemerkte, dass Stanfordshire jeden von ihnen genau ansah und sich Notizen machte. Er hatte Harry vor ein paar Tagen erzählt, dass er eine Liste der Geschworenen erhalten hatte, die für den Prozess ausgewählt worden waren sowie ein paar persönliche Angaben zu jedem von ihnen. Hermione nahm an, dass er versuchte, die Namen auf seiner Liste mit den Geschworenen in Verbindung zu bringen, die nacheinander auf der Geschworenenbank Platz nahmen.

Hermione sah sie sich ebenfalls genauer an, und ihr fiel auf, dass Harry dasselbe tat. Sie erappte sich dabei, dass sie sich lächelnd fragte, ob wohl Hundeliebhaber darunter waren. Der erste Geschworene war eine stämmige Hexe mit einem ausgesprochen runden Gesicht. Sie war jung, höchstens so alt wie Ginny, wahrscheinlich sogar noch etwas jünger. Hermione konnte sich jedoch nicht erinnern, sie in Hogwarts gesehen zu haben. Die nächsten drei waren ältere Zauberer, obwohl "älter" nicht so ganz das richtige Wort zu sein schien, da sie ungefähr in Sirius' Alter sein mussten. Hermione fragte sich, ob einer von ihnen womöglich mit ihm zusammen in Hogwarts gewesen war. In der ersten Reihe saßen noch zwei weitere Hexen, die in den Dreißigern oder Vierzigern sein mussten. Hermiones Blick schweifte zur hinteren Geschworenenbank. Der siebte Geschworene war eine junge Hexe. Sie war eine richtige Schönheit, aber Hermione fühlte sich sofort von dem durchdringenden, kühlen Blick verunsichert, den sie auf ihr ruhen ließ. Sie sah schnell weg. Sie ging die restlichen Geschworenen auf einen Blick durch: ein ältlicher, vornehm wirkender Zauberer, ein indischer Zauberer mittleren Alters, eine ältere, farbige Hexe, eine mollige, mütterlich wirkende, rothaarige Hexe, die für Molly Weasley hätte durchgehen können und schließlich eine runzlige, ältere Hexe, die ausgesprochen verdrießlich dreinblickte.

Als die Geschworenen Platz genommen hatten, ergriff Richterin Tandy wieder das Wort. Im Gerichtssaal wurde es auf einen Schlag still. "Der Angeklagte Sirius Ian Black steht heute hier wegen Mordes in zwei verschiedenen Fällen vor Gericht, die in keinem Zusammenhang stehen. Auf Antrag der Verteidigung und mit Billigung der Staatsanwaltschaft werden die beiden Fälle gemeinsam verhandelt. Nachdem jede Seite ein kurzes Eröffnungsplädoyer gehalten hat, beginnen wir mit der Vernehmung der Zeugen im Mordfall Peter Pettigrew sowie von zwölf Muggeln am 1.

November 1981." Sie nickte den Staatsanwälten zu, und Georgianna Blythe stand auf, um das Eröffnungsplädoyer im Namen der Anklage zu halten.

"Sehr geehrte Damen und Herren, ich begrüße Sie. Wir haben uns hier zu einem historischen Ereignis versammelt, denn Sie werden heute Gelegenheit haben, über den berüchtigten Sirius Black zu richten. Sirius Black, den einzigen Zauberer, dem jemals die Flucht aus Azkaban gelang. Sirius Black, der Gerüchten zufolge die rechte Hand des Finsteren Lords war, bevor dieser 1981 besiegt wurde.

In diesem Prozess werden Sie die Gelegenheit haben, ihn für zwei verschiedene Verbrechen zu verurteilen. Beim ersten geht es selbstverständlich um den berüchtigten Fluch, der dreizehn Menschen das Leben gekostet hat. Die Verteidigung wird versuchen, an Ihr Mitgefühl zu appellieren, weil dem Angeklagten für seine ersten kriminellen Ausschreitungen nie ein ordnungsgemäßer Prozess gewährt worden ist. Das ist bedauerlich. Sie können diese Ungerechtigkeit am Ende dieses Verfahrens jedoch beheben.

Sein zweites Verbrechen, das er erst vor einem Monat begangen hat, war nicht weniger skrupellos. Sloan Peregrine war ein reinblütiger Zauberer und stammte aus einer Familie von makellosem Ruf. Einige von Ihnen werden vielleicht von der Familie Peregrine gehört haben. Die Verteidigung wird versuchen zu beweisen, dass Peregrine ein schwarzer Magier war. Vielleicht ist es wahr, vielleicht aber auch nicht. Wichtig ist hierbei nur, dass Mr. Black allein aufgrund dieses Gerüchts und dieser Annahme entschieden hat, dass Sloan Peregrine eine zu große Konkurrenz für die dunkle Macht war, an der Mr. Black so viel lag. Es ging das Gerücht, dass Mr. Peregrine einen Kreis von schwarzen Magiern in der Gegend gegründet hatte, in der Mr. Black sich versteckte. Das genügte, damit der Angeklagte über den unglückseligen Mr. Peregrine das Todesurteil fällte.

Sehr verehrte Damen und Herren Geschworenen, Sie können in diesem Prozess allen vierzehn Opfern Gerechtigkeit widerfahren lassen, indem Sie Sirius Black für diese Verbrechen verurteilen und ihn nach Azkaban zurückschicken, wo er hingehört."

Als Blythe sich wieder gesetzt hatte, nickte Richterin Tandy Stanfordschire zu, dass er mit seinem Eröffnungsplädoyer beginnen konnte. Er stellte sich direkt vor die Geschworenenbank und verkündete mit klarer Stimme: "Sirius Black ist unschuldig und hat keines der beiden Verbrechen begangen, für die er angeklagt wurde. Er war in beiden Fällen ein Opfer der Umstände. Ich weiß, dass es nur schwer zu glauben ist, dass ein einzelner Mann zweimal ungerechterweise angeklagt wird. Wir werden aber beweisen, dass genau das der Fall war. In der Sache Pettigrew vom November 1981 werden wir beweisen, dass Peter Pettigrew nicht nur an jenem Tag nicht gestorben ist, sondern dass er selbst den Fluch geschleudert hat, der die zwölf Muggel getötet hat. Er hat Sirius Black diese Verbrechen angehängt. In der Sache Peregrine werden wir beweisen, dass Mr. Black zwar eine Zauberformel benutzt hat, um Mr. Peregrine außer Gefecht zu setzen, aber dass es nicht Mr. Blacks Absicht war, seinen Tod zu verursachen.

Sehr verehrte Damen und Herren Geschworenen, Sie haben nun die Gelegenheit, diesem Mann endlich Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Er hat zwölf Jahre seines Lebens unter unmenschlichen Bedingungen in Azkaban verbracht. Er wurde außerdem weitere acht Jahre von der magischen Welt geächtet. Wir werden heute Beweise dafür vorlegen, dass er im letzten Krieg mehr als seinen Teil zum Sieg über den Finsteren Lord beigetragen und seither unermüdlich gegen die Dunklen Mächte gekämpft hat, und zwar sowohl vor seiner Inhaftierung als auch nach der Rückkehr des Finsteren Lords 1995. Der Angeklagte hat nichts getan, was die zwanzigjährige Strafe rechtfertigen würde, die diese Gesellschaft ihm auferlegt hat. Ich bitte Sie darum, die Beweisaufnahme unvoreingenommen zu verfolgen, dann werden Sie feststellen, dass die einzige vernünftige Entscheidung darin besteht, Sirius Black von allen Anklagen in Verbindung mit diesen beiden Fällen freizusprechen. Ich danke Ihnen."

Georgianna Blythe erhob sich und begann, die Anklageschrift gegen Black in der Sache der Verbrechen zu verlesen, die am 1. November 1981 begangen worden waren. Sie begann mit der Schilderung von Blacks Motiv. Es war ihr gelungen, eine Zeugnisblase von Albus Dumbledore zu bekommen, in der er dem Ministerium gegenüber erklärte, welche Rolle Sirius beim Fideliuszauber gespielt hatte, der über die Potters gesprochen worden war. Der Gerichtssaal sah zu, wie eine hellblaue Blase, die den Kopf des ehemaligen Direktors von Hogwarts enthielt, erzählte, wie die Potters von den Dunklen Mächten immer mehr unter Druck gesetzt worden waren, wie sie entschieden hatten, sich durch den Fideliuszauber vor Voldemort und seinen Anhängern zu verbergen, wie beunruhigt sie gewesen waren, weil jemand aus ihrem engsten Umkreis Voldemort Informati-

onen zukommen ließ und wie sie nach Rücksprache mit Albus Dumbledore entschieden hatten, Sirius Black zu ihrem Geheimnis-Bewahrer zu machen. Die Zeugnislase schloss mit den Worten: "Sirius Black war der Geheimnis-Bewahrer der Potters, James Potter hätte auf niemand anderen gehört."

Während Hermione die Lase beobachtete, wurde ihr klar, dass Dumbledore unter Zauberern nach wie vor ein so hohes Ansehen genoss, dass seine Aussage Blacks Fall ziemlich schaden würde. Dumbledores letzte Worte schwebten über ihr wie das Damoklesschwert. Als Blythe die Lase verabschiedete, warf Hermione Harry einen nervösen Blick zu. Er sah ungeheuer traurig aus, so als ob er etwas gesehen hätte, was er furchtbar vermisst hatte, was ihm aber bisher nicht klar gewesen war.

Blythe betonte natürlich, dass Dumbledore, der sich im letzten Krieg heldenhaft hervorgetan hatte und der kurz nach Kriegsende gestorben war, seine Aussage von 1981 weder bestätigen noch widerrufen konnte. Sie versicherte den Geschworenen jedoch, dass Dumbledores Aussage für Blacks ursprüngliche Verurteilung entscheidend gewesen war.

Dann ging Blythe dazu über zu schildern, was an jenem Halloweenabend in Godric's Hollow mit den Potters geschehen war. Sie rief die Ministeriumsbeamten in den Zeugenstand, die am frühen Morgen des 1. November 1981 die Ruine des Potterschen Hauses untersucht hatten. Nacheinander sagten drei dieser Ermittlungsbeamten aus, in welchem Zustand sie das Haus und die Leichen von James und Lily Potter vorgefunden hatten. Während dieser Aussage warf Hermione Harry nervöse Blicke zu, der mit gesenktem Kopf dasaß und seine Hände immer wieder zu Fäusten ballte. Sie sah, dass Sirius sein Gesicht mehr oder weniger in den Händen verborgen hatte. Cordelia hörte der Aussage wie gelähmt zu, die Stirn konzentriert gerunzelt.

Nachdem Stanfordshire es abgelehnt hatte, einen dieser Zeugen der Anklage ins Kreuzverhör zu nehmen, unterbrach Richterin Tandy die Verhandlung für eine kurze Frühstückspause. Hermione lehnte sich vor und massierte schnell Harrys Schultern, bevor er aufstehen konnte. "Ist alles in Ordnung, Harry?" flüsterte sie. Er nickte. "Bei Sirius bin ich mir da allerdings nicht so sicher", murmelte er. "Er hatte furchtbare Angst vor diesem Teil der Verhandlung, mehr als vor allem anderen." In diesem Augenblick richtete Sirius, der während dieser Aussagen zusammengesunken dagesessen hatte, sich auf und sah sich um. Auf seinem bleichen Gesicht lag ein grimmiger Ausdruck.

Nach der Verhandlungspause erhob sich Blythe noch einmal und wandte sich an die Geschworenen. Sie las ihnen ein Vernehmungsprotokoll vor, das die Aussagen von Peter Pettigrews Mutter enthielt, die sie kurz nach seiner Ermordung 1981 gemacht hatte. In ihrer Aussage gegenüber den Ministeriumsbeamten behauptete Pettigrews Mutter mehrmals, dass ihr Sohn gemerkt haben musste, dass Black ihre Freunde verraten hatte und dass er deshalb nach ihm gesucht hatte. Sie gab zu, dass sie gewusst hatte, dass ihr Sohn alles andere als ein erfahrener Duellant gewesen war, und obwohl sie stolz auf ihn war, weil er bei dem Versuch gestorben war, ein großes Unrecht zu rächen, war sie völlig niedergeschmettert, weil er versucht hatte, es ganz allein mit Black aufzunehmen.

Dann fuhr Blythe fort: "Sie sehen also, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass Mr. Pettigrew nicht gerade für sein Können im Duellieren bekannt war und dass es ihm an jenem Tag in London zu seinem großen Unglück gelang, einen extrem gefährlichen Sirius Black zu stellen. Wir werden als Beweise die Aussagen von Muggelaugenzeugen vorlegen, die zeigen werden, was an jenem Tag geschehen ist und die beweisen, dass Sirius Black Peter Pettigrew und zwölf unschuldige Muggel ermordet hat."

Blythe begann daraufhin, die Vernehmungsprotokolle der beiden Muggelaugenzeugen zu verlesen, die Black bei seinem Treffen mit Stanfordshire aussortiert hatte. Die Aussage des ersten Muggelaugenzeugen, einer gewissen E. Schafer, war äußerst langweilig. Als Hermione die Eilfederabschrift von Stanfordshires Notizen durchgesehen hatte, hatte sie schnell erkannt, dass diese Zeugin völlig danebenlag. Sie hatte offensichtlich nicht darauf geachtet, was um sie herum vorging und hatte noch nicht einmal die Grundsituation richtig erkannt, geschweige denn irgendwelche Einzelheiten. Die zweite Muggelzeugenaussage stammte von einer Frau mit Nachnamen Stouffer. Stouffers Wiedergabe des Geschehens war zwar nicht so langweilig, aber völlig an den Haaren herbeigezogen, und zwar so sehr, dass es Hermione eher vorkam wie eine reich ausgeschmückte Fantasy-Geschichte. Nachdem sie über eine Stunde lang diesen Geschichten zugehört hatten, bemerkte Hermione, dass die Hexen und Zauberer auf der Geschworenenbank langsam einen glasigen Blick bekamen. Hermione dachte bei sich, dass Stanfordshire jetzt sagen konnte was er

wollte, die Geschworenen würden alles interessant finden, solange sie nicht weiter Blythe zuhören mussten, wie sie die Vernehmungsprotokolle herunterleierte. Hermione fiel außerdem auf, dass die Anklage die Aussagen von Ms. Rowling, Mrs. Branford oder Mr. Ward gar nicht erwähnte.

Als Ms. Blythe endlich mit der Verlesung der Vernehmungsprotokolle fertig war, kam sie auf ihren Ausgangspunkt zurück. "Sirius Black hat Peter Pettigrew und die Muggel ermordet, damit er nicht verhaftet und für die Rolle, die er beim Tod der Potters gespielt hatte, nach Azkaban geschickt würde. Auf dieser Londoner Straße hatte er nicht nur die Gelegenheit, sondern auch die Mittel dazu, nämlich einen Fluch, den er zu Füßen des mächtigsten schwarzen Magiers unserer Zeit gelernt hatte. Damit schließen wir die Beweisaufnahme im Fall der am 1. November 1981 begangenen Verbrechen ab."

Richterin Tandy verkündete, dass das Gericht sich zu einer Mittagspause zurückziehen und nach einer Stunde wieder versammeln würde. Stanfordshire ging zu Harry und Hermione hinüber. "Sirius wird natürlich hier bleiben müssen, aber ich esse mit ihm zusammen Mittag, machen Sie sich also keine Sorgen. Es gibt da ein paar Dinge, über die wir uns sowieso noch unterhalten müssen." Cordelia ging zur Angeklagtenbank und griff nach Sirius' Hand, als er aufstand. "Kann ich auch hier bleiben?" fragte sie angstvoll.

"Ich fürchte, das wird nicht gehen, Ms. Hunter", antwortete Stanfordshire, und Hermione fiel auf, dass seine Stimme viel freundlicher klang als sonst. Der Gerichtsdienner kam zu ihnen und führte Sirius ab. Cordelia lächelte ihm schwach zu, sagte aber nichts. Stanfordshire nickte ihnen allen zu und eilte hinter Sirius her.

* * *

Sobald Richterin Tandy die Sitzung nach der Mittagspause wieder für eröffnet erklärt hatte, erinnerte sie die Geschworenen daran, dass die Beweisaufnahme der Anklage im Mordfall Peregrine erfolgen würde, nachdem die Verteidigung die Möglichkeit gehabt hatte, ihr Beweismaterial in der Mordsache 'Pettigrew und zwölf Muggel' zu präsentieren. Dann wandte sie sich an Stanfordshire: "Sie können damit beginnen, den Fall Ihres Mandanten zu erläutern, Mr. Stanfordshire."

Er stand auf und ging wieder zu den Geschworenen hinüber. "Um zu beweisen, dass Sirius Black für den Tod von Peter Pettigrew und der zwölf Muggel auf der Tudor Street im November 1981 nicht verantwortlich war, möchten wir die Beweisaufnahme in drei Teile gliedern. Im ersten Teil werden wir zeigen, dass Sirius Black kein schwarzer Magier ist und dass er noch niemals einer war. Wir fechten die Behauptung der Anklage an, dass Black der Geheimnis-Bewahrer der Potters war und sie an den Finsteren Lord verraten hat, und wir werden weiterhin zeigen, dass Peter Pettigrew selbst die Potters verraten hat und Lord Voldemorts ergebener Diener war.

Im zweiten Teil werden wir beweisen, dass es Mr. Black absolut unmöglich war, die Muggel zu ermorden, ohne Peter Pettigrew ebenfalls umzubringen. Schließlich und endlich werden wir zeigen, dass Mr. Black Peter Pettigrew im November 1981 nicht umgebracht hat, weil Peter Pettigrew erst 1997 gestorben ist.

Als ersten Zeugen rufen wir Mr. Arthur Weasley in den Zeugenstand."

Hermione war überrascht, dass Mr. Weasley als Zeuge geladen worden war. Als er jedoch seine Aussage machte, fiel ihr ein, dass er einer der wenigen Zauberer im Ministerium war, die die ganze Geschichte kannten. Sie hörte zu, wie er über sein Treffen mit Professor Dumbledore im Juli 1995 berichtete.

"Ich war sehr überrascht und auch ein bisschen schockiert, als meine Frau Molly nach Hause kam und mir erzählte, dass Sirius Black direkt nach dem Finale des Trimagischen Turniers bei Harry gewesen war und dass jeder das ganz offensichtlich in Ordnung fand. Ein paar Wochen später hat Dumbledore mir dann erzählt, dass Peter Pettigrew der Spion des Finsteren Lords gewesen war und dass Pettigrew die Potters verraten hatte."

"Sie wussten also, dass Pettigrew 1995 noch am Leben war?" erkundigte sich Stanfordshire.

"Ich bin ihm nie persönlich begegnet, aber Dumbledore war davon überzeugt."

"Können Sie uns noch etwas darüber erzählen, was Mr. Black in den Jahren nach seiner Flucht aus Azkaban getan hat?"

"Das ist mir aus persönlicher Erfahrung bekannt. Ich habe ihn oft gesehen, wie er tapfer gegen die Dunklen Mächte gekämpft hat. Das ist der Hauptgrund dafür, warum er in den letzten vier Jahren nicht verhaftet worden ist. Es ist keine allgemein bekannte Tatsache, und ich werde mir

wenig Freunde machen, wenn ich es preisgebe, aber das Ministerium hat seit dem Sieg über den Finsteren Lord nicht mehr aktiv nach Mr. Black gesucht. Die meisten Zauberer, die gegen den Finsteren Lord gekämpft haben wissen, auf welcher Seite Sirius stand."

Stanfordshire befragte Mr. Weasley ausführlich nach Sirius' Taten, deren Zeuge er geworden war. Dann sagten nacheinander fast fünfzehn Hexen und Zauberer aus und bestätigten Mr. Weasleys Aussage. Die Staatsanwälte nahmen Mr. Weasley und die ersten fünf Zauberer, die Stanfordshire in den Zeugenstand gerufen hatte, ins Kreuzverhör. Es gelang ihnen jedoch nicht, auch nur einen von ihnen dazu zu bringen, irgendetwas Negatives über Sirius Black zu sagen. Nach dem fünften Zeugen berieten sie sich kurz und verzichteten darauf, noch mehr Zeugen der Verteidigung ins Kreuzverhör zu nehmen.

Hermione war überrascht ob dieser Fülle von Sympathiebekundungen für Sirius. Sie warf Harry einen Blick zu und sah, dass er strahlte. Sie sah außerdem, dass Sirius aufrechter dasaß und staunte. Cordelia unterhielt sich leise mit Ginny, aber sie sah zum ersten Mal an diesem Tag etwas erleichtert aus. *Vielleicht kann Stanfordshire doch weiter als bis drei zählen, wenn er imstande ist, so viel Unterstützung aufzutreiben*, dachte sie.

"Ich möchte nun Mr. Harry Potter in den Zeugenstand rufen."

Hermione bemerkte, dass der Gerichtssaal verstummt war, als Harry aufstand und zum Zeugenstand ging. Stanfordshire nahm zunächst ein paar Angaben zu Harrys Person auf: seinen Namen, sein Geburtsdatum und das Datum seines Eintritts in Hogwarts.

"Mr. Potter, Sie und Mr. Black stehen sich seit 1994 sehr nahe, ist das richtig?"

"Ja."

"Bitte beschreiben Sie Ihre Beziehung zu Mr. Black seit diesem Zeitpunkt."

"Er ist mein Pate, und er ist so etwas Ähnliches wie ein Ersatzvater für mich. Er war mein Mentor und mein Vorbild." Hermione sah, wie Harry Sirius direkt ansah und wie bei den Worten seines Patensohns ein flüchtiges Lächeln um Sirius' Mundwinkel spielte.

"In den Jahren, in denen er noch verfolgt wurde, war er für mich da, so gut es eben ging. Seit her ist er ein richtiger Mentor gewesen. Als ich noch jünger war, hat er mir eine Menge über die magische Welt und darüber beigebracht, wie man das Böse bekämpft. Er hat mir auch beigebracht, wie man die richtige Wahl im Leben trifft, indem er mit gutem Beispiel voranging."

"Sie glauben also nicht, dass er Ihre Eltern verraten hat?"

"Nein. Das hat er nicht getan."

"Erzählen Sie uns von dem Abend, an dem Sie die Wahrheit über Mr. Black erfahren haben."

Harry erzählte für die Geschworenen, was Black und Lupin ihm vor acht Jahren über den Verrat an seinen Eltern im Geisterhaus erzählt hatten. Als er fertig war, trat Stanfordshire zurück, um Winchell Careye die Möglichkeit zu geben, Harry ins Kreuzverhör zu nehmen.

Careye begann mit seinem Kreuzverhör, und genau wie Stanfordshire es vorausgesagt hatte, wies er schon bald darauf hin, dass Pettigrew unter Zwang gestanden hätte. "Mr. Potter, nehmen wir einmal an, dass Sie Peter Pettigrew 1994 tatsächlich lebend und wohlauf gesehen haben. Ihrer Aussage nach sieht es jedoch so aus, als ob Mr. Pettigrew an jenem Abend um sein Leben fürchtete. Sie haben gerade eben ausgesagt, dass Mr. Black und Mr. Lupin vorhatten ihn umzubringen, wenn Sie nicht eingegriffen hätten. Stimmt das?"

"Ja", antwortete Harry. "Aber..."

"Das genügt, Mr. Potter", unterbrach Careye ihn schnell. "Und, haben Sie nicht auch erwähnt, dass Mr. Black und Mr. Lupin Peter Pettigrew gesagt hätten, dass sie ihn umbringen wollten und dass sie ihm das gesagt haben, *bevor* er 'gestand', mit dem Finsteren Lord im Bunde zu stehen?"

"Ja, sie haben ihm gesagt, dass sie ihn umbringen würden."

"Und bevor sie verkündet haben, dass sie ihn umbringen würden, hatte er doch noch nicht gestanden, oder? War er nicht dabei geblieben, dass Sirius Black versucht hatte, ihn zu ermorden und dass Mr. Black derjenige war, der Ihre Eltern verraten hat?"

"Ja. Das war seine Version. Aber Sirius und Remus..."

"Das genügt mir vollauf, Mr. Potter. Ich danke Ihnen", sagte Careye knapp.

Hermione machte sich Sorgen, weil Stanfordshire keine Anstalten machte einzugreifen, aber dann fiel ihr ein, dass er später näher auf Pettigrews Rolle als ergebener Diener des Finsteren Lords eingehen wollte.

Stanfordshire stellte sich wieder vor die Geschworenen. "Meine Damen und Herren, Sie haben nun Aussagen dazu gehört, dass Sirius Black kein schwarzer Magier ist. Wir werden nun beweisen,

dass es ihm unmöglich war, vor vielen Jahren all diese Muggel zu töten, ohne dabei auch Peter Pettigrew zu töten. Zur Vorbereitung darauf möchte ich Ihnen vorab jedoch einige Aussagen von anderen Muggelangezeugen zur Kenntnis bringen, die die Anklage Ihnen vorenthalten wollte."

Careye erhob Einspruch dagegen und begründete ihn damit, dass diese Aussagen von Muggeln stammten und daher nicht glaubwürdig seien. Stanfordshire erwiderte daraufhin: "Die Anklage hat heute Morgen Aussagen von Muggelzeugen eingebracht, Euer Ehren."

Richterin Tandy warf schnell ein: "Sie wissen genau, dass diese Aussagen zulässig sind, Mr. Careye. Bitte fahren Sie fort, Mr. Stanfordshire."

Stanfordshire räusperte sich. "Dies hier sind beglaubigte Kopien der Aussagen, die diese Zeugen gegenüber den Ministeriumsbeamten gemacht haben, kurz bevor die Muggelpolizei am Tatort erschien." Er nahm die Aussage von Joanne Rowling und fing an zu lesen.

"Ich war auf dem Weg zum Bahnhof, weil ich nach Tutshill zurück musste. Ich war mit ein paar Mitschülern aus Tutshill auf einer Exkursion, aber die meisten von ihnen blieben über Nacht. Ich war deshalb allein, als ich zum Bahnhof ging. Ich war stehen geblieben, um mir die Auslagen im Schaufenster eines Bekleidungsgeschäfts anzusehen, als ein Mann an mir vorbeieilte und mich fast über den Haufen rannte. Ich drehte mich um, um festzustellen, warum er es so eilig hatte. Er war groß, dünn und hatte schwarze Haare, und er sah ziemlich jung aus... vielleicht Mitte zwanzig. Er wirkte extrem verstört und verängstigt; sein Gesicht war aschfahl, so als ob ihm irgendwas Furchtbares zugestoßen wäre. Ich weiß auch nicht warum, aber ich beschloss ihm zu folgen.

Als er um die Ecke bog, beschleunigte er seinen Schritt, und ich tat dasselbe. Ich weiß auch nicht warum, aber ich wollte wissen, was mit ihm los war. Ich glaube, es war so was wie ein momentaner Zwang, aber wie dem auch sei, er schien die Straße runter irgendjemanden gesehen zu haben, da er plötzlich stehen blieb und seine Augen mit der Hand beschattete, als ob er versuchte, diese Person genau zu erkennen. Dann schrie er mit ziemlich gequälter Stimme: 'Peter!' Ein kleiner pummeliger Mann, der ungefähr im selben Alter war, drehte sich daraufhin um. Er war ungefähr zwei Meter von dem Mann entfernt, dem ich gefolgt war. Der kleinere Mann hatte irgendwas hinter seinem Rücken versteckt, etwas Hölzernes. Zu dem Zeitpunkt konnte ich aber nicht genau erkennen, was es gewesen sein könnte. Er machte dann einen Schritt auf den anderen Mann zu und schrie: 'Lily und James, Sirius! Wie konntest du nur?' Ich sah, wie der dunkelhaarige Mann in seinen Taschen nach etwas suchte - er trug so einen merkwürdig aussehenden Umhang. Egal, er suchte ganz offensichtlich etwas, und er wirkte irgendwie ziemlich verzweifelt. In dem Augenblick gab es jedoch eine furchtbare Explosion. Ich wurde gegen eine Wand geschleudert, blieb aber unverletzt. Leute schrien, und in der Straße war ein riesiger Krater. Ich nahm an, dass es eine Art Bombe oder so was Ähnliches gewesen sein musste. Als ich dann dorthin sah, wo der kleinere Mann gestanden hatte, hätte ich schwören können, dass ich ihn noch einen Augenblick lang gesehen habe, aber dann war er plötzlich... weg. Aus dem Loch in der Straße kamen Ratten, aber der Mann war nicht mehr da.

Der andere Mann, der, dem ich gefolgt war, sah irgendwie total fertig aus. Er fing an, in Richtung der Stelle, wo der andere Mann, Peter, nehme ich an, eben noch gestanden hatte, heftig zu fluchen. Er sah furchtbar wütend aus, und dann... es war so seltsam... wurde sein Gesicht plötzlich ruhig, so als ob ihm irgendwas klar geworden wäre. Ich werde niemals sein bitteres Lächeln vergessen und den Klang seiner Stimme, als er in ein entsetzliches Gelächter ausbrach. Es lief mir dabei kalt den Rücken runter."

Nachdem er diese Aussage offiziell in die Beweisführung aufgenommen hatte, nahm Stanfordshire das Vernehmungsprotokoll des nächsten Zeugen und fing an zu lesen: "Diese Aussage stammt von einer Mrs. Elizabeth Branford aus Devon. Sie gibt an, dass sie und ihr Baby Simon bei einem Einkaufstrip in London waren. Hier ist ihre Aussage: 'Ich schob Simon in seinem Kinderwagen eine ziemlich belebte Straße hinunter. Ich hatte mich gerade an einem Mädchen im Teenageralter vorbeigedrängt... die sah irgendwie wie eine Streberin aus... und an einem großen Mann mit pechschwarzen Haaren, der irgendwem die Straße runter etwas zuschrie. Ich versuchte natürlich, ihnen aus dem Weg zu gehen, aber ich war kaum an ihnen vorbei, als es diese unglaubliche Explosion gab. Ich warf mich schützend über Simons Kinderwagen, und es dauerte ein paar Sekunden, bis ich mich so weit beruhigt hatte um zu merken, dass wir beide unverletzt waren. Aber du meine Güte... eine ganze Menge Leute hatten nicht so viel Glück gehabt. Es war ein einziger Tumult, das können Sie mir glauben. Leute jammerten und schrien, und weit weg hörte ich Sirenen. Als ich gerade wieder zu mir kam, hörte ich, wie der Mann, an dem ich gerade vorbeigegangen war, laut

fluchte. Ich hielt Simon die Ohren zu, und ich dachte mir, dass ich lieber zusehen sollte, dass ich fortkam, als Sie hier auftauchten und mich gefragt haben, was ich gesehen und gehört habe."

Stanfordshire fügte diese Aussage der Beweisaufnahme hinzu und griff nach der Aussage des letzten Muggelzeugen, eines jungen Studenten namens Neil Ward. "Mr. Ward stand offensichtlich nicht auf derselben Straßenseite wie Ms. Rowling, Mr. Black und Mrs. Branford mit ihrem Baby und hat die Ereignisse aus einer leicht anderen Perspektive beobachtet, deshalb weicht seine Aussage etwas von ihren ab, wie Sie sehen werden. Im Wesentlichen entspricht sein Bericht über den zeitlichen Ablauf aber dem, was Ms. Rowling gegenüber den Ministeriumsbeamten ausgesagt hat." Er begann, den Geschworenen Mr. Wards Aussage vorzulesen.

Dann rief Stanfordshire Jane Wycliffe auf. Ms. Wycliffe erklärte, dass sie in der kriminaltechnischen Abteilung des Ministeriums für Magie arbeite. Ihr Fachgebiet war die Analyse von Fluchbahnen. Als Erstes stellte sie ein Modell der Tudor Street auf. Es war einem magischen Schachspiel sehr ähnlich, obwohl die Miniaturmenschen etwas größer waren als Schachfiguren. Sie stellten sich zuerst alle in einer Reihe auf und winkten den Geschworenen zu. Auf Wycliffes Kommando nahmen sie dann ihre Plätze ein.

"Den Ermittlungsprotokollen des Ministeriums zufolge hielten die Leute sich kurz bevor Mr. Black und Mr. Pettigrew miteinander sprachen wie im Modell gezeigt in der Straße auf. Es ist anscheinend unumstritten, wo jeder sich zu diesem Zeitpunkt gerade befand. Nun zu dem Gespräch... Das werden die Figuren Ihnen zeigen."

Die Figuren auf dem Brett fingen an, sich langsam zu bewegen. Hermione sah, wie die Geschworenen die Hälse reckten, um das Modell sehen zu können. Alle, die auf der Tribüne saßen, sahen ebenfalls aufmerksam zu.

"Wenn Pettigrew den Fluch überlebt hat, dann kann er nicht von Black ausgegangen sein. Er hätte von Pettigrew selbst ausgehen müssen." Als sie das gesagt hatte, stellten die Figuren sich auf, und aus dem Zauberstab des winzigen Pettigrew schoss ein breiter grüner Lichtstrahl nach hinten. Zwölf der Figuren auf dem Brett fielen um, und Pettigrew drehte sich zu Ms. Wycliffe um.

Wycliffe richtete ihren Zauberstab auf das Brett, um die Figuren wieder in ihre Ausgangspositionen zu bringen. "Und nun sehen Sie bitte, was mit Mr. Pettigrew passiert wäre, wenn Mr. Black den Fluch geschleudert hätte. Er war so viel näher bei ihm als all jene, die tatsächlich gestorben sind." Daraufhin rief die winzige Figur, die Sirius Black darstellte, irgendetwas, und aus ihrem Zauberstab schoss der grüne Lichtstrahl. Danach war von der Figur, die Pettigrew darstellte, nicht mehr viel übrig. Außerdem waren diesmal ganz eindeutig nicht alle Muggel umgefallen, die beim ersten Mal umgefallen waren. "Sie sehen also, dass längst nicht so viele Menschen gestorben wären, wenn Mr. Black den Fluch geschleudert und Mr. Pettigrew so viel davon abgekriegt hätte. Sehen Sie mal - nur fünf unbeteiligte Muggel wären tot. Das ist simple Fluchphysik - ich sage immer, dass es von Energie, Winkel und Fluchbahn abhängt."

Bei diesen Worten erhob sich Staatsanwältin Blythe. "Ms. Wycliffe, es ist doch aber völlig klar, dass das zweite Szenario korrekt ist. Von Mr. Pettigrew war kaum etwas übrig. Das zeigt Ihr Modell ganz eindeutig! Stimmt das nicht?"

Richterin Tandy erteilte Blythe einen strengen Verweis, weil sie die Beweisaufnahme der Verteidigung unterbrochen hatte. "Sie werden noch früh genug Gelegenheit haben, diese Expertin ins Kreuzverhör zu nehmen, Ms. Blythe!"

"Nachdem Ms. Blythe diesen Punkt nun schon einmal angesprochen hat, sage ich an dieser Stelle schon mal, dass die Anklage tatsächlich das zweite Szenario für die korrekte Abfolge der Ereignisse hält. Es scheint aber ziemlich klar zu sein, dass bei dem zweiten Szenario nur fünf Muggel gestorben wären und nicht zwölf."

Stanfordshire fragte: "Wenn Pettigrew ein Animagus gewesen und geflüchtet wäre, als Mr. Black den Fluch geschleudert hat, dann hätte er ihn verfehlt. Ist das richtig, Ms. Wycliffe?"

"Nein. Meiner Meinung nach ist es völlig egal, wie schnell jemand transformieren kann, er würde von so einer Menge Energie trotzdem etwas abbekommen. Wenn Pettigrew sich verwandelt und den Fluch nicht absorbiert hätte, dann sehen Sie mal, was passiert wäre..."

Sie schwenkte wieder ihren Zauberstab, und die Figuren auf dem Brett sprangen in ihre Ausgangspositionen zurück. Auf ihr Kommando sprang Pettigrew beiseite, und der Fluch schoss aus dem Zauberstab der winzigen Blackfigur, aber diesmal fielen nicht nur die ursprünglichen zwölf Muggelfiguren tot um, sondern auch die Figuren von Ms. Rowling, Mrs. Branford, Ms. Stouffer und Ms. Schafer. "Sie sehen also, dass dann noch mehr Menschen gestorben wären, und ich möchte

lieber nicht darüber nachdenken, was mit dem Baby passiert wäre. Sie sehen doch, dass der Kinderwagen ebenfalls zerstört wurde?"

"Wie zuverlässig sind Ihre Modelle, Ms. Wycliffe?"

"Nun, es gibt da so eine Redewendung: *Alle Modelle sind falsch, aber einige davon sind nützlich*. Ich würde aber sagen, dass meine Modelle zu fünfundneunzig Prozent zuverlässig sind. Energie, Winkel und Fluchbahn... Alles summiert sich. Das ist ein magisches Naturgesetz, stimmt's?"

"Es gibt also eine Fehlerquote von fünf Prozent?"

"Natürlich gibt es immer eine gewisse Fehlerquote... Wenn die Energie sich ändert oder irgendetwas anderes den Fluch ablenkt, aber so wie es aussieht, war das hier nicht der Fall. Energie, Winkel und Fluchbahn - alles summiert sich."

Stanfordshire gab an, dass die Verteidigung zu diesem Zeitpunkt keine weiteren Fragen an Ms. Wycliffe hätte. Richterin Tandy nickte den Staatsanwälten zu. "Die Anklage möchte wiederholen, dass allen offiziellen Ministeriumsberichten zufolge Mr. Pettigrew in der Konfrontation mit Mr. Black ums Leben kam", sagte Blythe kurz. Sie nahm wieder Platz und verkündete: "Keine weiteren Fragen."

Daraufhin unterbrach Richterin Tandy die Verhandlung für eine Kaffeepause. Hermione lächelte Harry zu. *Es sieht wirklich nicht so schlecht aus für uns. Stanfordshire scheint sehr viel fähiger zu sein, als ich erwartet hatte*, dachte sie bei sich. Als sie zu Cordelia und den Weasleys hinübersah, hatte sie den Eindruck, dass sie genauso beeindruckt waren. Blythe und Careye schäumten dagegen ganz eindeutig vor Wut. Blythe flüsterte Careye anscheinend irgendwelche Erklärungen zu, und er warf offensichtlich in einem leichten Wutanfall die Papierstapel auf dem Tisch der Anklage durcheinander.

Harry beugte sich vor und flüsterte: "Ist dir an der Geschworenen Nr. 7 irgendwas Merkwürdiges aufgefallen? Ich bekomme langsam ein ziemlich ungutes Gefühl bei ihr."

Hermione schüttelte den Kopf. "Ich werde sie aber etwas genauer beobachten", murmelte sie.

Nach der Pause erhob Stanfordshire sich von neuem und wandte sich an die Geschworenen: "Der letzte Teil unserer Beweisführung besteht nicht nur darin zu zeigen, dass Peter Pettigrew die Begegnung auf der Tudor Street 1981 nicht nur überlebt hat, sondern auch darin zu beweisen, dass er in Wirklichkeit erst 1997 gestorben ist. Bevor wir jedoch beweisen werden, wann genau er gestorben ist, werden wir beweisen, dass er im Juni 1994 definitiv noch am Leben war. Die Verteidigung hat zwei Zeugen, die Mr. Pettigrew im Juni 1994 gesehen und mit ihm gesprochen haben, und einen Zeugen, der gesehen hat, dass er im Juni 1995 noch am Leben war und dem Finsteren Lord gedient hat. Die Verteidigung ruft daher ihren ersten Zeugen in den Zeugenstand, Dr. Hermione Granger."

Hermione lächelte Harry etwas gezwungen zu, als sie sich an ihm vorbeidrängte und zum Zeugenstand ging. Stanfordshire fragte sie zunächst nach ihrem akademischen Grad und nach der Rolle, die sie im Kampf gegen die Dunklen Mächte gespielt hatte. Dann legte er Referenzen vor, die sie als Expertin für Zauberformeln auswiesen. Danach fragte er sie nach ihren Erinnerungen vom Juni 1994, als sie Pettigrew im Geisterhaus gesehen hatte. Er legte Wert darauf, dass sie bestätigte, dass ein Animagus, der mit der *Montrer-Formel* gezwungen wird, seine menschliche Gestalt anzunehmen, seine wahre Gestalt nicht verbergen kann. Schließlich legte er ihr ein Bild von Pettigrew vor und fragte: "Ist dies der Mann, den Sie im Juni 1994 gesehen haben?"

"Ja, das ist er", sagte Hermione fest.

Dann überstellte Stanfordshire die Zeugin der Anklage. Winchell Careye stand auf und ging auf Hermione zu. "Dr. Granger, wie wollen Sie beweisen, dass die Person, die Sie an jenem Abend gesehen haben, tatsächlich Peter Pettigrew war?"

"Sirius und Remus haben die zahme Ratte unseres Freundes Ron gezwungen, ihre wahre, menschliche Gestalt anzunehmen. Scabbers war ein Animagus, und er konnte seine wahre menschliche Gestalt nicht mehr verbergen, als er durch die *Montrer-Formel* gezwungen wurde, sie zu zeigen."

"Es tut mir Leid, aber Sie haben mich missverstanden, Dr. Granger. Ich wollte eigentlich fragen, ob Sie Peter Pettigrew vor diesem Abend jemals begegnet sind. Haben Sie ihn wiedererkannt, oder haben Sie sich schlicht und einfach auf das verlassen, was Mr. Black und Mr. Lupin Ihnen über seine Identität gesagt haben?"

"Ja, gut, ich habe ihnen geglaubt, aber er hat es auch nicht abgestritten. Er hat nicht gesagt, dass er nicht Pettigrew ist."

"Als Beweis dafür, dass Mr. Pettigrew 1994 am Leben und wohlauf war und sich die vergangenen zwölf Jahre als Ratte versteckt gehalten hatte, haben wir das Wort eines entflohenen Häftlings, der wegen Mordes an ihm gesucht wurde, das eines Werwolfs und das von drei Kindern, die ihm nie zuvor begegnet waren oder auch nur ein Foto von ihm gesehen hatten."

Bevor Hermione antworten konnte, erhob Stanfordshire Einspruch gegen Careyes Behauptung. Auf Anordnung von Richterin Tandy wurde sie aus dem Verhandlungsprotokoll gestrichen.

"Keine weiteren Fragen mehr", sagte Careye kurz angebunden. Hermione fühlte, wie sich ihr der Magen umdrehte. Sie wusste, dass ihre Aussage nicht den erhofften, positiven Effekt gehabt hatte.

Stanfordshire ging wieder zum Zeugenstand. Hermione merkte, dass er versuchte, sie zu beruhigen. "Dr. Granger, ist es richtig, dass Sie gern viel Zeit in Bibliotheken verbringen?"

Hermione entspannte sich und lächelte. "Ja, das kann man wohl sagen."

"Haben Sie in all der Zeit, die Sie in der Bibliothek von Hogwarts verbracht haben, jemals daran gedacht nachzuprüfen, ob die Person, die Sie im Juni 1994 gesehen haben, tatsächlich derjenige war, für den seine Freunde ihn ausgaben? Um es andersherum auszudrücken, haben Sie seit 1994 irgendwelche Fotos von Peter Pettigrew gesehen?"

"Ja, das habe ich. Nachdem Harry 1995 gesagt hat, dass er Pettigrew wiedergesehen hätte, bin ich in die Bibliothek gegangen und hab nach Fotos von ihm gesucht. Ich wollte sichergehen, dass ich ihn wiedererkenne, wenn er mir jemals begegnen würde. Ich wollte mich nicht täuschen. In den Zeitungsarchiven der Bibliothek von Hogwarts habe ich ein paar alte Schulfotos gefunden. Das muss Ende Juni 1995 gewesen sein."

"Und würden Sie sagen, dass die Person auf den Fotos, die Sie 1995 gesehen haben, dieselbe Person war, der Sie 1994 begegnet sind?"

"Ja, auf jeden Fall", sagte Hermione so fest sie konnte. Der Krampf in ihrem Magen löste sich etwas, als sie aus dem Zeugenstand entlassen wurde.

"Die Verteidigung ruft nun noch einmal Harry Potter in den Zeugenstand."

"Sie haben ausgesagt, dass Sie Peter Pettigrew am 6. Juni 1994 gesehen haben. Ist das richtig, Mr. Potter?"

"Ja. Ich habe ihn an dem Abend gesehen."

"Bitte erzählen Sie uns mit Ihren eigenen Worten, wie Sie Mr. Pettigrew getroffen haben."

Harry erzählte daraufhin in allen Einzelheiten, was sich an jenem Abend bis zu dem Moment ereignet hatte, in dem Pettigrew sich in eine Ratte verwandelt hatte und geflohen war, und Stanfordshire half ihm dabei nur gelegentlich mit Fragen auf die Sprünge. Stanfordshire ließ ihn ebenfalls seine Begegnung mit Pettigrew im Juni 1995 erzählen. Harry beschrieb, welche Rolle Pettigrew bei der Auferstehung des Finsteren Lords gespielt hatte und wie er sich zu diesem Zweck selbst verstümmelt hatte. Er erwähnte außerdem noch zahlreiche andere Gelegenheiten, bei denen er Pettigrew begegnet war, aber seltsamerweise hatte er ihn nach 1997 nie wieder gesehen.

"Es besteht also Ihrer Meinung nach kein Zweifel daran, dass die Person, die Sie am 6. Juni 1994, im Juni 1995 und noch ein paar Mal bis 1997 gesehen haben, Peter Pettigrew war, der Mann, der am 1. November 1981 angeblich von Sirius Black ermordet worden ist?"

"Nicht der geringste Zweifel", sagte Harry fest. "Zwei seiner drei ältesten Freunde haben ihn wiedererkannt, und er hat seine Identität keineswegs geleugnet. Wie ich schon sagte, hat er sie sogar selbst bestätigt. Sein Foto war außerdem unter den Fotos von meinen Eltern und ihren Freunden, die ich bekommen hatte, als ich eF war."

"Es steht für Sie also außer Frage, dass Pettigrew und nicht Sirius Black für den Tod Ihrer Eltern verantwortlich und ganz eindeutig ein Anhänger des Finsteren Lords war. Ist das richtig?"

"Ja, Peter Pettigrew war mindestens ab 1981 bis zu seinem Fall 1997 Lord Voldemorts Sklave", sagte Harry voller Verachtung.

Stanfordshire hielt inne und ließ diese Aussage auf die Geschworenen einwirken. Dann fuhr er fort. "Ist Ihnen bei einer Ihrer Begegnungen an Peter Pettigrews Händen irgendetwas Ungewöhnliches aufgefallen?"

"Aber sicher", antwortete Harry fest. "Pettigrew fehlte in seiner Rattengestalt ein Zeigefinger. Als ich ihm 1994 und 1995 begegnet bin, fehlte ihm ebenfalls ein Finger. Im Prinzip habe ich ihn 1995 daran wiedererkannt. Es war derselbe Finger, den die Ermittlungsbeamten des Ministeriums 1981 gefunden und seiner Mutter geschickt haben. 1995 hat er dann natürlich eine neue rechte

Hand aus Metall bekommen, nachdem er sich seine eigene Hand abgehackt hatte, um Voldemort bei seiner Auferstehung zu assistieren."

Stanfordshire nahm eine kleine Schachtel vom Tisch der Verteidigung und ging zum Richterstuhl. "Die Verteidigung möchte die sterblichen Überreste von Peter Pettigrews Finger als Beweismittel vorlegen, Euer Ehren. Die Verteidigung gibt hiermit außerdem bekannt, dass sie beabsichtigt, zu einem späteren Zeitpunkt in der Verhandlung auf dieses Beweisstück zurückzukommen."

Die Anklagevertretung erhob sofort energisch Einspruch gegen die Zulässigkeit dieses Beweisstücks. Richterin Tandy bat Stanfordshire und Careye daraufhin, zum Richterstuhl zu kommen. Careye konnte sich kaum beherrschen. "Wie ist die Verteidigung eigentlich in den Besitz dieses Beweisstücks gelangt?" fragte er wütend.

"Im Rahmen unserer Ermittlungen haben wir uns an die noch lebenden Verwandten Pettigrews gewendet, Euer Ehren", antwortete Stanfordshire gewandt.

"Woher wissen wir überhaupt, dass es sein Finger ist? Pettigrews Mutter ist verstorben, sie kann also nicht bestätigen, dass dies die Überreste des Fingers sind, den Sie vom Ministerium erhalten hat", protestierte Careye energisch.

"Die Verteidigung beabsichtigt, Beweise für den lückenlosen Nachweis des Verbleibs von Pettigrews Finger zu erbringen, Euer Ehren. Zusätzlich werden wir eine Zauberformel vorführen, die beweisen sollte, wann der Finger von seinem Eigentümer getrennt wurde."

Richterin Tandy sah sie beide an, bevor sie antwortete. "Ich werde es zur beschränkten Verwendung der Verteidigung zulassen, aber einzig und allein zu dem Zweck, den die Verteidigung in ihrer Spezifikation von Zauberformeln, Amuletten, Talismanen und anderem magischen Beweismaterial spezifiziert hat. Wie Sie sich erinnern werden, Mr. Careye, wurde dieses Dokument der Staatsanwaltschaft und dem Hohen Gericht innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraums vorgelegt." Richterin Tandy ordnete daraufhin an, dass die sterblichen Überreste des Fingers als Beweisstück der Verteidigung zugelassen wurden.

"Ich möchte Sie jedoch warnen, Mr. Stanfordshire. Sie sollten sich genau überlegen, wie Sie den lückenlosen Beweis erbringen, dass dieser Finger einst Mr. Pettigrew gehörte, und ich weise vorsorglich darauf hin, dass er für den Fall relevant sein sollte", sagte sie warnend.

"Verstanden, Euer Ehren. Wir kommen jetzt gleich zu diesem Teil des Falls."

Richterin Tandy fragte Mr. Stanfordshire, ob sie die Verhandlung noch einmal unterbrechen sollte oder ob er für heute mit der Beweisaufnahme soweit fertig sei. "Euer Ehren, wir möchten den Beweis erbringen, dass dieser Finger Pettigrew gehörte und wir möchten danach den Replikationszauber vorführen, der - wie Sie vorhin gesagt haben - in den Unterlagen spezifiziert wurde, die der Staatsanwaltschaft und dem Hohen Gericht Anfang der Woche übergeben wurden. Ich denke, es ist noch genug Zeit für eine kurze Unterbrechung, und danach werden wir die Beweisaufnahme mit dieser Zauberformel für heute beschließen." Richterin Tandy nickte und ordnete eine kurze Verhandlungspause an.

Hermione unterdrückte das Bedürfnis, Harry noch ein paar letzte Tipps zu geben; ein einziger Blick auf sein Gesicht verriet ihr, dass er im Moment äußerst nervös war. Er lächelte flüchtig und verschwand. Sie ging zu Cordelia und Ginny hinüber, die sich mit Arthur und Percy Weasley unterhielten. Bevor sie wusste, wie ihr geschah, eilten die Anwesenden schon zu ihren Plätzen zurück. Sie atmete tief durch, um ihre eigenen Nerven zu beruhigen und setzte sich wieder hin. "Er kennt diese Zauberformel *in- und auswendig*, und er hängt so sehr an Sirius. Das wird ihm helfen. Es wird alles gut gehen", sagte sie sich entschlossen.

Nachdem Richterin Tandy die Sitzung wieder eröffnet hatte, trat Stanfordshire vor. "Wie Sie sich erinnern werden, haben wir vorhin die Überreste von Peter Pettigrews Finger als Beweis vorgelegt. Wir werden nun den lückenlosen Beweis dafür antreten, dass es sich dabei tatsächlich um Pettigrews Finger handelt." Stanfordshire verlas daraufhin ein Pergament mit Namen, Daten und Orten, die von mehreren Ministeriumsbeamten bestätigt worden waren, die erklärt hatten, dass der Finger von Ermittlungsbeamten des Ministeriums am Tatort in der Tudor Street geborgen, Pettigrews Mutter übergeben worden und in ihrem Haus verblieben war, bis er von der Verteidigung angefordert wurde. Pettigrews Tante bestätigte, dass die Schachtel mit dem Finger seit Pettigrews Trauerfeier auf dem Kaminsims in ihrem Wohnzimmer gestanden hatte.

"Zum lückenlosen Nachweis des Verbleibs des Fingers möchten wir außerdem dieses Modell von Pettigrews Hand vorlegen. Es wurde von Pettigrews Mutter als Glücksbringer bestellt, als er

gerade zwei Jahre alt war." Stanfordshire griff unter sein Pult und zog eine kleine bronzene Hand hervor. "Die Verteidigung ruft nunmehr John Walton in den Zeugenstand."

"Mr. Walton, Sie haben sich auf Bronzeabgüsse spezialisiert, ist das richtig?"

"Ja, ich mache alle möglichen Arten von Metallbearbeitung. Ich lebe hauptsächlich von der Kesselherstellung, aber wenn sich die Gelegenheit ergibt, mache ich auch ab und zu solche Glücksbringer."

"Können Sie mir irgendetwas über diese Hand sagen?"

"Ja, solche Modelle waren in den 1960ern sehr beliebt. Sie wurden gerne verschenkt oder von den Eltern bestellt. Die Kinder waren ganz verrückt danach, die Gussformen zu machen. Sie durften sich die Geschmacksrichtung der Form aussuchen, damit sie sie hinterher aufessen konnten. Schokoladengeschmack war äußerst beliebt. Egal, wenn die Form fertig und der Abguss gemacht worden war, wurden die Hände behext, so dass sie auf ein Kommando der Stimme des Eigentümers hin, das er sich jeweils aussuchen konnte, anfangen zu winken. Es funktionierte allerdings nur so lange, wie die Person, von der der Abguss angefertigt worden war, am Leben war."

"Danke, Mr. Walton." Hermione fiel auf, dass die Anklage diesen Zeugen nicht ins Kreuzverhör nahm.

Danach rief Stanfordshire Mrs. Mathilda Bedford in den Zeugenstand, Pettigrews Tante. "Ja, ich erinnere mich an diese Hand", erinnerte sie sich. "Immer wenn jemand zu Besuch kam, ließ Mildred sie winken. Peter war das immer furchtbar peinlich."

"Wussten Sie, dass der Zauber nur so lange wirkt, bis die entsprechende Person stirbt?"

"Nein, das wusste ich nicht. Ich kann mich aber noch genau daran erinnern, wann sie aufgehört hat zu winken. Mildred war an diesem Tag furchtbar aufgeregt. Sie hat mich explizit gerufen, um nachzusehen, warum die Hand ihres Babys nicht mehr winken wollte. Das war an meinem Geburtstag, wissen Sie. Ich hatte gerade einen Kuchen im Ofen und bin zu Mildred gerannt, und dabei ist mir der Kuchen verbrannt. Mir ist noch nie zuvor ein Kuchen verbrannt und auch seither nie wieder, deshalb werde ich mich an diesen Geburtstag immer als an den Geburtstag mit dem verbrannten Kuchen erinnern. Egal, sie war jedenfalls total aus dem Häuschen. Ich hab ihr gesagt, dass das arme Ding nach vierzig Jahren vielleicht einfach zu müde zum Winken geworden war. Sie schien diese Erklärung zu akzeptieren. Ich vermute, sie wusste auch nichts von den Grenzen des Zaubers."

"Danke, Mrs. Bedford."

Die Anklage versuchte vehement, die Glaubhaftigkeit dieser Zeugin, des Abgusses und der Zauberformel herabzusetzen, aber sie erreichte damit nichts anderes, als dass Richterin Tandy wütend wurde. Sie sprach drei Verweise wegen ungebührlicher Zeugenbefragung aus und einen, um das Kreuzverhör zu beenden.

"Nachdem wir bewiesen haben, dass Peter Pettigrew in der Tudor Street einen Finger verloren hat, werden wir nun beweisen, dass der Rest von ihm an diesem Tag nicht gestorben ist. Die Verteidigung legt hiermit die Knochensplitter von Peter Pettigrew als Beweismittel vor. Diese Knochensplitter wurden in der Liste der magischen Beweisstücke beschrieben, die die Verteidigung Anfang der Woche vorgelegt hat."

Careye sprang auf und verlangte eine Erklärung darüber, wie diese Knochensplitter in den Besitz der Verteidigung gelangt waren. Stanfordshire erklärte, dass sie im Rahmen der Beschlagnahme von Beweismitteln in einem illegalen Zaubertranklabor konfisziert worden waren und sich seither in der Obhut des Ministeriums befunden hatten.

Stanfordshire fuhr schnell fort. "Die Verteidigung ruft nun Mr. Harry Potter dazu auf, den Replikationszauber vorzuführen." Er wandte sich an die Geschworenen. "Meine Damen und Herren, mit dieser Zauberformel lassen sich die sterblichen Überreste einer Hexe oder eines Zauberers identifizieren, da sie durch die Extraktion magischer Essenz ein Bild des Verstorbenen erzeugt."

Hermione bemerkte, dass die meisten Geschworenen fasziniert zu sein schienen und aufmerksamer zuhörten als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt der Verhandlung. Sie beobachtete aufmerksam, wie Harry erneut aufstand und sich von der Hexe, der er ihn am Morgen an der Tür gegeben hatte, seinen Zauberstab zurückgeben ließ. Er ging zu dem Tisch hinüber, der vor der Geschworenenbank aufgestellt worden war. Die Knochensplitter lagen in der Mitte des Tisches. Hermione sah, wie Harry kurz zu Sirius und dann zu Cordelia hinüberschaute. Sie sah, wie Cordelia sich auf die Lippen biss, die Stirn runzelte und die Hände im Schoß verschränkte. Sirius wirkte nach den vielen Zeugenaussagen an diesem Tag ziemlich erledigt. Es schien so, als ob er den Atem anhielte.

Harry hatte Hermione gesagt, dass Sirius nach wie vor nicht sicher sei, dass es sich tatsächlich um Pettigrews Knochen handelte, deshalb hatte sie nicht nur Bedenken, dass die Zauberformel nicht funktionieren könnte, sondern auch, dass sie - selbst wenn sie korrekt gesprochen wurde - das Bild eines belanglosen Zauberers oder einer belanglosen Hexe erzeugen würde.

Hermione wollte schon die Augen schließen, aber der Klang von Harrys Stimme, der die erste Beschwörungsformel sprach, ließ ihren Blick zu den sterblichen Überresten Pettigrews schweifen. Als er die erste Formel sprach, schien sich grauer Staub von den Knochen zu lösen. Er wirbelte über den Tisch bis ungefähr auf Brusthöhe, wobei er der Bewegung von Harrys Zauberstab folgte. Harry ging zur zweiten Beschwörungsformel über. Die Wolke glich nun mehr einer menschlichen Gestalt. Sie war nur etwa halb so groß, begann jedoch, sich zu einer zusammenhängenden Masse zu formen. Als Harry die letzte Beschwörungsformel sprach, schwebte die staubige Gestalt eines Zauberers über den Knochenfragmenten. Zum Schluss konnte man jede Menge Einzelheiten erkennen. Pettigrews Gesichtszüge glichen denen auf dem Foto, das Stanfordshire bei Hermiones Aussage vorgelegt hatte, aber der replizierte Zauberer war ganz eindeutig älter und wettergegerbter. Die Replikation zeigte sogar seine metallene Hand. Nach ungefähr zwei Minuten begann der Nebel sich aufzulösen, und der Staub sank wieder auf den Tisch herab.

Nachdem die Erscheinung sich aufgelöst hatte, sah Hermione, wie Harrys Schultern vor Erleichterung zusammensackten. Ihr Blick schweifte zu Sirius hinüber. Er hatte wieder zu atmen begonnen und fuhr sich mit den Händen übers Gesicht. Cordelia lächelte ein bisschen und sah ziemlich erleichtert aus, als ihr Blick sich mit dem Hermiones traf. Hermione lächelte zurück und wandte ihre Aufmerksamkeit danach den Geschworenen zu. Es war schwierig auszumachen, was sie dachten. Sie gaben sich alle Mühe, eine ausdruckslose Miene aufzusetzen, aber es kam ihr so vor, als ob ein paar von ihnen von diesem Beweismittel beeindruckt waren. Harry hatte allerdings Recht mit seiner Vermutung, dass mit der Geschworenen Nr. 7 irgendetwas nicht stimmte. Irgendwie wirkte sie auf Hermione misstrauisch und entnervend.

Stanfordshires Stimme unterbrach sie in ihren Gedanken. "Die Verteidigung möchte die Beweisaufnahme für den heutigen Tag mit der Vorlage einer speziell behexten Brille beschließen. Über diese Brille wurde eine ganz besondere Zauberformel gesprochen. Zuerst muss man sie aufsetzen und einen Gegenstand berühren. Dann muss man ein Datum sagen. Die Brille zeigt einem dann, was an diesem Tag mit dem Gegenstand passiert ist. Um die Wirkung auf bestimmte Ereignisse an dem entsprechenden Tag zu beschränken, kann man den Gegenstand und irgendeinen anderen Gegenstand berühren, der mit dem ersten Kontakt hatte. Auf diese Art kann man das, was man sieht, auf den Zeitraum beschränken, als die beiden - oder auch mehrere - Gegenstände Kontakt hatten. Bei unserer Demonstration dieser Zauberformel macht das meiner Meinung nach mehr Sinn", fügte er schnell hinzu. "Wir werden es zuerst an Pettigrews Finger demonstrieren."

Harry ging wieder zu dem Tisch, auf dem jetzt die Brille, der Finger und der Stapel mit den Zeugenaussagen von der Begegnung in der Tudor Street lagen. Er sprach die Zauberformel und gab die Brille dann Richterin Tandy. Sie nahm sie und hob sie an ihre Augen. Auf Harrys Anweisung hin tippte sie dann den Finger und das Bündel mit den Zeugenaussagen mit ihrem Zauberstab an und sagte: "1. November 1981." Richterin Tandy beschrieb daraufhin den Geschworenen, was sie durch die Brille sah.

"Ich sehe Mr. Black, und er sagt anscheinend irgendetwas zu Pettigrew... Ich sehe scheinbar alles aus Pettigrews Perspektive, aber ich kann nichts hören. Ich sehe mich überall um. Gerade eben huschte ein überraschter Ausdruck über Mr. Blacks Gesicht, und jetzt sehe ich nur noch das Straßenpflaster. Ich vermute, dass der Finger jetzt abgetrennt ist?"

Jeder der Geschworenen hatte danach Gelegenheit, dieselbe Szene zu beobachten.

"Wir werden jetzt zeigen, was die Knochen irgendwann nach 1981 gesehen haben. Das sollte beweisen, dass Pettigrew nach dem Zwischenfall von 1981 wirklich noch am Leben war. Und wie unsere Fluchphysik-Expertin gezeigt hat, haben wir absolut Grund zu der Annahme, dass Mr. Black das Verbrechen, für das er in Azkaban war, nicht begangen hat, wenn Pettigrew die Konfrontation mit Mr. Black 1981 überlebt hat", fuhr Stanfordshire fort.

Harry behexte die Brille erneut und gab sie dann Richterin Tandy zurück. Sie nahm einen Knochensplitter und sagte irgendein Datum. "13. Februar 1996."

Richterin Tandy schien zu warten. "Ich kann nichts sehen. Nur euch liebe Leute auf der Tribüne."

Hermione sah, wie Harry die Richterin beunruhigt ansah. Sirius war blass geworden, und seine Gesichtsfarbe spielte ins Aschfahle. Er sah aus, als müsste er sich gleich übergeben. Sie sah wieder Harry an. Er nahm Richterin Tandy die Brille ab, behexte sie noch einmal und gab sie ihr zurück.

"Tut mir Leid, ich sehe immer noch nichts." Ein Murmeln ging durch die Menge.

Und dann dämmerte es ihr. Der Replikationszauber hatte die magische Essenz aus den Knochen extrahiert. Weitere Zauberformeln hatten nun keine Wirkung mehr. Hermiones Mut sank, und nun sah sie ebenfalls aus, als müsste sie sich übergeben. Sie saß wie gelähmt da und dachte: *Ich hätte es wissen müssen... Wir hätten die Reihenfolge umkehren können. Es hätte funktioniert, wenn wir die Reihenfolge umgekehrt hätten.* Sie verbarg das Gesicht in den Händen.

Sie hörte, wie Stanfordschire Richterin Tandy mit leicht panischer Stimme bat, die Sitzung auf den nächsten Tag zu vertagen. Sie hörte, wie Richterin Tandy verkündete, das Gericht werde sich auf morgen vertagen und wie sie die Geschworenen belehrte, aber das Schrecklichste, was sie sah, war Sirius, der in Handschellen abgeführt wurde, um die Nacht in einer Arrestzelle zu verbringen. Hermione wusste, dass sie den leeren, verzweifelten Ausdruck in seinen Augen niemals vergessen würde. Er ging ihr durch Mark und Bein. Sie hoffte, dass Cordelia diese Augen nicht gesehen hatte und ging sofort zu ihr hinüber. Die Weasleys bombardierten sie mit Fragen. Hermione versuchte, ruhig und gelassen zu erklären, was anscheinend passiert war. Plötzlich stand Harry hinter ihr und legte ihr die Hand auf die Schulter. Sie fühlte, dass seine Hand feucht war und zitterte, und sie nahm an, dass er sie dahingelegt hatte, damit niemand es bemerkte.

Cordelia war nicht aufgestanden. Sie saß da wie gelähmt. Sie hatte noch nichts gesagt und schüttelte nur ihren Kopf. Nachdem Hermione die Fragen der Weasleys beantwortet hatte, bot sie an, Cordelia nach Hause zu bringen und die Nacht über bei ihr zu bleiben. Harry stimmte zu, dass das eine gute Idee sei. Er merkte an, dass er sich wünschte, dass auch irgendjemand bei Sirius bleiben könnte.

In dem Moment trat Stanfordschire zu ihnen. "Ich werde zu den Zellen hinuntergehen und mich davon überzeugen, dass es ihm gut geht. Ich würde heute Abend bei ihm bleiben, aber ich werde eine Menge damit zu tun haben zu versuchen, zu retten, was zu retten ist. Ich habe so eine Ahnung, dass heute keiner von uns viel schlafen wird", sagte er grimmig.

* * *

Die Geschworenen wurden bis zum nächsten Morgen nach Hause geschickt, allerdings wurde jedem von ihnen ein Ministeriumsbeamter als Wache mitgegeben. Es war ihnen nicht erlaubt, ihre Notizen mitzunehmen, und Richterin Tandy hatte sie gewarnt, dass der Wachposten jede Eulennachricht lesen würde, die sie an diesem Abend eventuell verschicken mussten. Einer der Geschworenen hatte jedoch Zugang zu schwarzer Magie, die selbst für die Überwachungssysteme des Ministeriums nicht auszumachen war, und die folgende Nachricht wurde an ihren Empfänger verschickt, ohne dass das Ministerium etwas davon bemerkte:

An: Hurengöttin
Von: Fürst der Finsternis
RE: Der Fall des Ex

Es sieht so aus, als könnte ich mir meine Anwesenheit hier sparen, da Black sowieso verurteilt werden wird. Dein Ex hat die Vorführung dieser Zauberformel vermasselt, was viele Anwesende überrascht hat, und mich zugegebenermaßen ebenfalls. Black hat jetzt keine Chance mehr, aber ich genieße die Show, von daher würde ich gerne bis zum Schluss bleiben, wenn es dir nichts ausmacht.

Dieses Pergament wird sich innerhalb von dreißig Sekunden selbst zerstören.